Finanzgruppe
Sparkassenstiftung für
internationale Kooperation

Jahresbericht 2009

Internationale Kooperation 2009

Projekte und Partner

Finanzgruppe 2009

431 Sparkassen

Geschäftsvolumen	1.073 Mrd. €
Kundeneinlagen	752 Mrd. €
Kredite an Kunden	642 Mrd. €
Mitarbeiter	249.577

9 Landesbanken/Girozentralen[1]

Bilanzsumme[2]	1.698 Mrd. €
Einlagen von Kunden und Kreditinstituten[3]	770 Mrd. €
Verbriefte Verbindlichkeiten[3]	392 Mrd. €
Kredite an Kunden und Kreditinstitute[3]	981 Mrd. €
Mitarbeiter	50.476

10 Landesbausparkassen

Bilanzsumme	52 Mrd. €
Neuabschlüsse	32,5 Mrd. €
Kapitalauszahlungen	9,2 Mrd. €
11,0 Mio. Verträge/Bausparsumme	259 Mrd. €
Mitarbeiter	8.896

DekaBank[4]

Fondsvermögen	176 Mrd. €
Bilanzsumme	133 Mrd. €
Mitarbeiter	3.667

11 Öffentliche regionale Erstversicherungsgruppen

Bruttobeitragseinnahmen	17,7 Mrd. €
Mitarbeiter	30.000

[1] Ohne DekaBank

[2] Einschließlich Auslandsfilialen sowie in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften der Landesbanken (ohne Landesbausparkassen)

[3] Ohne Auslandsfilialen und ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften der Landesbanken (ohne Landesbausparkassen)

[4] Konzernzahlen

Internationale Kooperation, Projekte und Partner
Jahresbericht 2009

Vorwort

Heinrich Haasis
Vorsitzender des Kuratoriums und Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Professionalität und Öffentlicher Auftrag – dies sind zwei zentrale Bestimmungsfaktoren für die Sparkassen in Deutschland. Somit ist es nur folgerichtig, dass diese beiden Faktoren auch die Tätigkeit der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation wesentlich prägen. Die Sparkassenstiftung vermittelt ihren Partnerinstituten in Entwicklungs-, Schwellen- und Transformationsländern professionelles Know-how für ihre Finanzdienstleistungen. Die Institute profitieren von dem praktischen und anwendungsbezogenen Wissen, welches aus der täglichen Arbeit der deutschen Sparkassen stammt. Aber vor allem profitieren hiervon die Kundinnen und Kunden in diesen meist sehr armen Ländern. Sie erhalten den Zugang zu (über)lebensnotwendigen Finanzdienstleistungen: ein Kleinkredit, um eine wirtschaftliche Existenz aufzubauen, ein Sparbuch, um kleinste Beträge sicher und zinsbringend anlegen zu können.

Für die deutschen Sparkassen ist ihre soziale Verantwortung keine Modeerscheinung, die von der aktuellen Ertragslage abhängig ist. Vor gut 200 Jahren wurden die Sparkassen gegründet, um Armen und Benachteiligten zu helfen und die lokale Wirtschaftsentwicklung voran zu bringen. Seitdem ist dieser Öffentliche Auftrag in den Satzungen der Sparkassen fest verankert. Der Öffentliche Auftrag geht weiter als die heute verbreitete Corporate Social Responsibility, sie ist ein eigenständiger Unternehmenszweck der Sparkassen.

Die Verantwortung, die sich aus unserem Öffentlichen Auftrag ergibt, endet nicht an den Grenzen unserer Kommunen. Wir haben eine Verantwortung für die Eine Welt, die heute enger denn je miteinander verzahnt ist. Aus diesem Grund haben wir bereits 1992 die Sparkassenstiftung als gemeinnützige Entwicklungshilfeeinrichtung gegründet.

Ein Beispiel für unser entwicklungspolitisches Engagement ist der Sparkassen-Wiederaufbaufonds für Südasien. Als Weihnachten 2004 ein Tsunami die Küstenregionen Südasiens heimsuchte, haben die Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe 15 Mio. Euro für den langfristigen Wiederaufbau in Sri Lanka und Indonesien zur Verfügung gestellt. Und wichtiger noch: Wir haben unser Know-how eingesetzt, um vor Ort lokale Banken und Mikrofinanzinstitute zu unterstützen. Die Sparkassenstiftung hat dieses Projekt erfolgreich umgesetzt. So konnten bis zum Abschluss unserer Hilfe vor Ort zum Jahresende 2009 über 8.500 Kredite vergeben werden. Im Durchschnitt lag die Kreditsumme bei gut 1.500 Euro – das Geld ist damit bei den betroffenen Kleinst- und Kleinunternehmern angekommen. Und vielleicht noch wichtiger ist, dass es jetzt vor Ort Banken gibt, die willens und in der Lage sind, auch in Zukunft die lokale Wirtschaft zu unterstützen.

Sparkassenstiftung für
internationale Kooperation

Simrockstraße 4
53113 Bonn
Telefon: 02 28/97 03-0
Telefax: 02 28/97 03-6 13
E-Mail: Office@Sparkassenstiftung.de
Homepage: www.Sparkassenstiftung.de

Redaktion:
Christina Heuft

Gesamtherstellung:
Druck Center Meckenheim

Inhalt

	6	**Überblick**
	8	**Einblick**
	8	Sparkassen-Wiederaufbaufonds für Südasien: Fünf Jahre nach dem Tsunami
	11	CARD und Sparkassenstiftung – die Erfolgsgeschichte einer Partnerschaft
	16	**Projektarbeit**
Europa	18	Russland: Finanzmarktentwicklung, Förderinstitutionen
Europa/Kaukasus	19	Armenien: Förderung regenerativer Energieversorgung
	20	Armenien, Aserbaidschan, Georgien: Kreditgarantiefazilitäten
	21	Aserbaidschan: Kreditlinie für Klein(st)unternehmen
	22	Aserbaidschan: Ausweitung des Kreditgeschäfts im ländlichen Raum
	23	Aserbaidschan: Management des German-Azerbaijanian Fund
Afrika	24	Madagaskar: Institutionelle Stärkung und Weiterentwicklung der Caisse d'Epargne de Madagascar
	25	Ruanda: Professionalisierung des Mikrofinanzwesens
Asien	26	China: Institutionelle Entwicklung der Nanchong City Commercial Bank
	27	China: Aufbau von Verbundstrukturen für City Commercial Banks
	28	Jemen: Finanzdienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen
	29	Vietnam: Trainings- und Schulungsprogramm für zwei Bankuniversitäten
	30	Vietnam/Laos/Kambodscha: Regionales Mikrofinanznetzwerk
	31	Laos: Trainingseinrichtung für den Mikrofinanzsektor
	32	Philippinen: Aufbau einer Bank für kleine und mittlere Unternehmen
	33	Usbekistan: Partnerschaftsprojekt mit der Xalq Banki
	34	Tadschikistan: Partnerschaftsprojekt mit der Tojik Sodirot Bank
Lateinamerika	35	Mexiko: Reform des Sparkassensektors
	36	Mexiko: Finanzdienstleistungen im ländlichen Raum (Patmir-Projekt)
	37	Mexiko, Peru, El Salvador: Regionalprojekt Finanzielle Bildung
	38	Kolumbien: Sparförderung bei WWB Colombia
Länderübergreifend	39	Managementtraining für Kreditinstitute: Weltweit
	40	Trainingsinstitutionen: Aserbaidschan, Georgien, Serbien
	41	Schulungsmaterial: Weltweiter Einsatz
	42	Sparkassen-Wiederaufbaufonds: Sri Lanka, Indonesien
	44	**Organe, Geschäftsstelle und Auslandsrepräsentanten der Sparkassenstiftung**
	48	**Mitglieder der Sparkassenstiftung**

Überblick

Dr. Holger Berndt
Vorsitzender des Vorstands

Im Jahr 2009 waren Experten der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation in 24 Ländern entwicklungspolitisch tätig. Insgesamt führte die Sparkassenstiftung 38 Projekte, die meisten davon mittel- bis langfristiger Natur, durch. Das Projektvolumen betrug fast 8 Mio. Euro. Einige langfristige Projekte wurden in 2009 erfolgreich abgeschlossen. Dazu zählten die Unterstützung beim Aufbau regionaler Wirtschaftsförderungsstrukturen in Russland und die Umsetzung des Sparkassen-Wiederaufbaufonds in Indonesien. Gleichzeitig wurden neue Projekte konzipiert und begonnen, u.a. Regionalprojekte zur Förderung der Mikrofinanzierung in Indochina und Lateinamerika sowie der Aufbau einer Bank für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) auf den Philippinen.

Zum Jahresende 2009 beschäftigte die Sparkassenstiftung in der Zentrale in Bonn 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In insgesamt 20 Büros in Entwicklungs- und Schwellenländern haben wir zusätzlich noch einmal gut 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zeitlich befristet in den Projekten tätig sind.

Die Sparkassenstiftung vermittelt in ihrer Projektarbeit das Know-how, die Erfahrungen und das Selbstverständnis der Sparkassen in Deutschland. Als vor mehr als 200 Jahren in Deutschland die ersten Sparkassen entstanden, war es die Zeit der beginnenden Industrialisierung mit neuen wirtschaftlichen und unternehmerischen Chancen, aber auch mit schwerwiegenden sozialen Problemen: Landflucht, Massenarmut sowie das Auflösen traditioneller Familien-, Gesellschafts-, und Sozialstrukturen. Die Gründung von Sparkassen war ein wichtiger Weg zur Armutsbekämpfung. Im Kern ging es darum, den Menschen mit geringem Einkommen die Möglichkeit zu geben, ihre kleinen Ersparnisse sicher und verzinslich anlegen zu können. Diese Einlagen stellten die Sparkassen Handwerkern und kleinen Unternehmen als Kredite zur Verfügung. Sie finanzierten aber auch den Wohnungsbau und lokale Infrastrukturmaßnahmen.

Die deutschen Sparkassen haben sich in ihrer über 200-jährigen Geschichte zu modernen, effizienten, sehr stabilen und erfolgreichen Kreditinstituten entwickelt. Ihre Geschäftsprinzipien der lokalen Verantwortung, dezentralen Entscheidungen, Nähe zum Kunden und Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen auch zu Beziehern geringer und mittlerer Einkommen bilden die Grundlage ihrer Arbeit.

Ihre Erfahrungen gibt die Sparkassenstiftung an Sparkassen und ähnliche Institute in Entwicklungs-, Schwellen- und Transformationsländern weiter. Unsere Partner in der Projektarbeit sind daher in erster Linie Mikrofinanzinstitutionen und regionale Retailbanken. Die Verbindung zu schaffen von Professionalität und Profitabilität einerseits und der Erfüllung eines sozialen Auftrages andererseits – dies ist die zentrale Herausforderung der Sparkassen in Deutschland und unserer Partnerinstitute in aller Welt.

Niclaus Bergmann
Kommissarischer Geschäftsführer

In über 60 Ländern war die Sparkassenstiftung mittlerweile tätig, meist in Projekten mit einer Laufzeit von mindestens drei bis vier Jahren. Über 130 Projekte sind es inzwischen, die wir erfolgreich durchgeführt haben. Das Projektvolumen seit dem Jahr 2000 beläuft sich auf insgesamt mehr als 60 Mio. EUR.

Die Inhalte der Projektarbeit variieren je nach Land und Problemstellung sehr stark, doch immer geht es um die Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen und die damit beabsichtigte Bekämpfung der Armut vor Ort. Im Wesentlichen stehen folgende Projekttypen im Mittelpunkt unserer Arbeit:

1. Entwicklung und Stärkung von (regionalen) Retailbanken, z. B. in Usbekistan und Madagaskar
2. Kreditvergabe an kleine und mittlere Unternehmen (KMU), inkl. der Verwaltung von Kreditlinien, z. B. in China und Aserbaidschan
3. Professionalisierung von Mikrofinanzinstitutionen (MFI), z. B. in Indochina und Mexiko
4. Personalentwicklung und Training, inkl. des Aufbaus und der Stärkung von Trainingseinrichtungen, z. B. im Kaukasus und Südeuropa
5. Finanzsektorentwicklung sowie Stärkung von Verbänden und Gemeinschaftseinrichtungen, z. B. in Ruanda und Indonesien
6. Finanzielle Bildung und Verbraucherschutz, z. B. in El Salvador und Peru
7. Sparmobilisierung, z. B. in Kolumbien und Tansania

Aktuell erleben wir eine Renaissance des Sparens. Im Zuge der globalen Finanzkrise, deren Auswirkungen mittlerweile auch in vielen Entwicklungsländern spürbar sind, wird die Bedeutung der Mobilisierung eigener lokaler Ressourcen vielen Mikrofinanzinstituten wieder bewusst. Auch internationale Hilfsgelder, hier z. B. in großem Umfang der Bill & Melinda Gates Foundation, widmen sich heute der Sparmobilisierung.

Um unsere Erfahrungen wirkungsvoll weitergeben zu können, setzen wir vor allem Praktiker aus den deutschen Sparkassen ein. Sie bringen aktuelles Praxiswissen in die Projektarbeit ein. Ergänzt wird dies durch das entwicklungspolitische Know-how und die Kenntnis der lokalen Verhältnisse, die die erfahrenen Projektleiter der Sparkassenstiftung aus der Zentrale in Bonn mitbringen. Zusammen war dies die Basis für den Erfolg der Sparkassenstiftung auch im Jahr 2009. Ohne die fachliche und finanzielle Unterstützung unserer Mitgliedsinstitute, vor allem der Sparkassen, wäre eine derart umfangreiche Projektarbeit für die Sparkassenstiftung nicht möglich. Gleiches gilt auch für die deutschen und internationalen Institutionen, die mit ihrer projektbezogenen Förderung die Entsendung von zahlreichen Fachexperten ermöglicht haben. Wichtigster Partner hierbei war auch im Jahr 2009 wieder das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Sparkassen-Wiederaufbaufonds für Südasien: Fünf Jahre nach dem Tsunami

Stefan Henkelmann
Referatsleiter der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation – Projektleiter des Sparkassen-Wiederaufbaufonds für Südasien

Der Tsunami, der Weihnachten 2004 die Küsten Südostasiens verwüstet hat, ist inzwischen von einer Vielzahl von Ereignissen überschattet und weitgehend vergessen. Politische und wirtschaftliche Herausforderungen, Kriege und Naturkatastrophen fordern die Presse und die öffentliche Aufmerksamkeit. Fünf Jahre nach dem Tsunami erscheint jedoch ein Blick angebracht auf das, was seit 2005 passiert ist: Die Erwartungen, Leistungen und die Ergebnisse von Planungs-, Beratungs- und Finanzierungsmaßnahmen der Sparkassen-Finanzgruppe, die unter dem Titel „Sparkassen-Wiederaufbaufonds für Südasien“ 15 Millionen Euro für Sri Lanka und Indonesien bereitgestellt hat.

Die Initiative der Sparkassen-Finanzgruppe

Am 26. Dezember 2004 verwüstete ein durch ein Seebeben vor Sumatra ausgelöster Tsunami weite Küstenregionen Thailands, Indonesiens und Sri Lankas. Etwa 200.000 Menschen verloren ihr Leben, viele ihre Häuser, Geschäfte und Betriebe und andere Vermögenswerte.

Zu einer besonderen Katastrophe wurde der Tsunami aber auch durch eine umfassende mediale Präsenz und das Betroffensein deutscher und europäischer Urlauber. Der Tsunami dominierte wochenlang die Medien.

Gestaltung

Die Sparkassen-Finanzgruppe entschloss sich früh, nicht nur Geld, sondern auch das eigene Know-how bereitzustellen und sich auf den langfristigen und nachhaltigen Wiederaufbau von Kleinst- und Kleinunternehmen zu konzentrieren. Mit einer gemeinsamen Spende von 15 Millionen Euro wurde dazu der Sparkassen-Wiederaufbaufonds für Südasien ins Leben gerufen. Viele Sparkassen engagier-ten sich darüber hinaus zusätzlich in lokalen Hilfsinitiativen ihrer Geschäftsgebiete. Mit der Umsetzung des Sparkassen-Wiederaufbaufonds wurde die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation betraut.

Die frühe Planung des Vorhabens erfolgte in einer Situation, in der keine genaue Kenntnis der Situation vor Ort vorhanden war. Die ersten Monate nach dem Tsunami waren geprägt von chaotischen Verhältnissen vor Ort und einer Vielzahl von humanitären Nothilfeaktionen. Um dennoch frühzeitig eine Planungsbasis zu haben, ging das Projekt zunächst von modellhaften Mikrokrediten in Höhe von 300 Euro mit Laufzeiten von drei Monaten aus. Zehn Fachleute der Sparkassen-Finanzgruppe sollten vor Ort die Kundenberater von Partnerbanken trainieren.

Bereits im Februar 2005 war die Sparkassenstiftung erstmals in Sri Lanka vor Ort. Im März 2005 wurde in Aceh eine Projektplanungsmission durchgeführt. Obgleich beide Länder sich zu diesen Zeitpunkten noch im Übergang von humanitären Maßnahmen zur Planung des Wiederaufbaus befanden, wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen:

- Der vergleichsweise gut erreichbare Südwesten Sri Lankas wurde von Hilfsinitiativen nahezu überrollt.
- Immense Summen verschiedener Geberinstitutionen standen als Refinanzierungsmittel für Kredite zur Verfügung.
- Nicht nur Geschäfte, Häuser und Einrichtungen waren zerstört, sondern es herrschte auch völlige Unklarheit bei den Kleinst- und Kleinunternehmern (KKMU) über ihr wirtschaftliches Umfeld. So mussten acehnische Kleinunternehmer Rohmaterialien und Waren aus der Nachbarprovinz über oft beschädigte Straßen heranschaffen. Die Nachfrage nach Waren war unklar. Hilfsorganisationen spülten einerseits Geld und Kaufkraft in die Regionen und schöpften andererseits qualifizierte Arbeitskräfte ab.
- Die betroffenen Unternehmer hatten zwar große Teile ihres Vermögens verloren, waren jedoch nicht von ihren bisherigen Schulden und Zahlungsverpflichtungen befreit.
- Völlig unklar war vor allem die Schnittstelle zwischen Spenden, Geschenken und Zuschüssen einerseits und Krediten zum Wiederaufbau andererseits. Wie soll ein betroffener Handwerker oder Fischer verstehen, warum er ein Darlehen zurückzahlen soll und sein Nachbar das neue Gerät geschenkt bekommt? Und: wäre ein deutscher Berater überhaupt in der Lage, einem singhalesischen Fischer diese unterschiedlichen Ansätze zu erklären?

Was getan wurde

Schon in den ersten Missionen wurde klar, dass es im Sparkassen-Wiederaufbaufonds nur darum gehen konnte, über geeignete lokale Partnerinstitute bedarfsgerechte, auch längerfristige Kredite bereitzustellen und dabei vor allem darauf hinzuwirken, die Partnerinstitute selbst nachhaltig weiterzuentwickeln. Ziel sollte es sein, die Partnerinstitute dabei zu unterstützen, dauerhaft lokale KKMU zu versorgen und damit langfristig die lokale Wirtschaft zu fördern.

In Sri Lanka wurden von der Sparkassenstiftung bereits in der ersten Mission mit der Hatton National Bank und der Nichtregierungsorganisation SEEDS zwei sehr unterschiedliche Partner identifiziert, die maßgebliche Träger des Programms wurden. Später kam die staatliche regionale RUHUNA Development Bank im stark betroffenen Süden des Landes dazu.

In Indonesien wurde die regionale Entwicklungsbank der Provinz Aceh als Partner gewonnen. Diese Partnerschaft basierte auf den vorhandenen Zweigstellen der Bank vor Ort, die bisher jedoch kein Kreditgeschäft für KKMU betrieb.

Parallel wurden nach einer Ausschreibung sechs Berater aus über 300 Bewerbungen ausgewählt, vorbereitet und nach Sri Lanka und Indonesien entsandt. Mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband als Vertreter der Geber wurden die Details des Projektkonzeptes vereinbart. Wie im Geschäft mit ihren Mittelstandskunden in Deutschland zeigten die Sparkassen auch hier ein großes Gespür für die Bedürfnisse der Betroffenen in Sri Lanka und Indonesien und passten die ursprünglichen Überlegungen entsprechend an. So wurde z. B. die Zielgruppe maßvoll erweitert: von den direkt Betroffenen zu Beginn, über die KKMU, die Absatzmärkte oder Mitarbeiter verloren hatten, bis zu weiter gefassten Zielgruppen. Das half, soziale Spannungen und Verteilungskonflikte zwischen direkt vom Tsunami Betroffenen und dem Rest der Gesellschaft in den Empfängerregionen zu vermindern. Die Kreditlaufzeiten wurden auf bis zu drei Jahre verlängert, um so auch Investitionen fördern zu können.

Damit wurde der Grundstein gelegt für die Beratung der Partnerbanken mit dem Ziel ihrer dauerhaften Stärkung einerseits und für den Aufbau eines dauerhaften Angebotes von KKMU-Krediten andererseits. Dem Programm ist es dabei gelungen, sich von einer reinen

Hilfsinitiative abzugrenzen und professionelle und dauerhafte Kredit- und Geschäftsbeziehungen zwischen Bank und Kunden aufzubauen.

Die Partnerbanken wurden entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse beraten. Während mit der Hatton National Bank als einer großen Geschäftsbank in Sri Lanka auf hohem professionellen Niveau Fragen der verbesserten Betreuung kleiner Gewerbekunden diskutiert wurden, wurde für die Bank BPD Aceh ein komplett neues Geschäftsfeld der KKMU-Finanzierung entwickelt und eingeführt.

Insgesamt leisteten die Berater des Projektes über 6.500 Beratertage vor Ort, davon wurden fast zwei Drittel durch Mitarbeiter der Sparkassen-Finanzgruppe geleistet.

Was erreicht wurde

Insgesamt wurden über 13 Millionen Euro an rund 8.500 Kleinst- und Kleinunternehmer als Kredit ausgezahlt. Der Durchschnittskredit belief sich damit auf etwa 1.500 Euro. Über 8.000 Arbeitsplätze wurden dadurch geschaffen. Die vier Partnerbanken betreiben das KKMU-Kreditgeschäft selbstständig erfolgreich weiter – eine zusätzliche personelle oder finanzielle Hilfestellung wird heute nicht mehr benötigt.

Was bleibt

Wichtiger als die unmittelbare Hilfe beim Wiederaufbau erscheint in der Rückschau das, was bleibt:

- dass die Partnerinstitute des Sparkassen-Wiederaufbaufonds ein qualitativ gutes Kreditgeschäft und eine dauerhafte Kunden-Bank-Beziehung aufgebaut haben.
- dass es gelungen ist, in einer indonesischen Bank ein völlig neues KKMU-Kreditprogramm so erfolgreich einzuführen, dass dieses nicht nur mit eigenen Mitteln erfolgreich weitergeführt, sondern von anderen Provinzen Indonesiens als Referenzprogramm betrachtet wird.
- dass sich eine Vielzahl von Beratern, oft Mitarbeitern von Sparkassen, engagiert haben und sich dabei auch persönlich durch diese Herausforderung weiterentwickeln konnten.
- dass es möglich ist, ein Hilfsprogramm auch in einer schwierigen Gemengelage zwischen Nothilfe, Spendenhype und Medienrummel so aufzubauen, dass es nachhaltig ist und auf guten kaufmännischen Prinzipien beruht.

Gemeinsam mit den Gebern und Partnerinstitutionen hat die Sparkassenstiftung die Versorgung der kleinsten und kleinen Unternehmer – auch über die unmittelbare Katastrophenhilfe hinaus – nachhaltig verbessern können.

CARD und Sparkassenstiftung – die Erfolgsgeschichte einer Partnerschaft

Dr. Jaime Aristotle B. Alip
Gründer und Geschäftsführer von CARD MRI, Philippinen

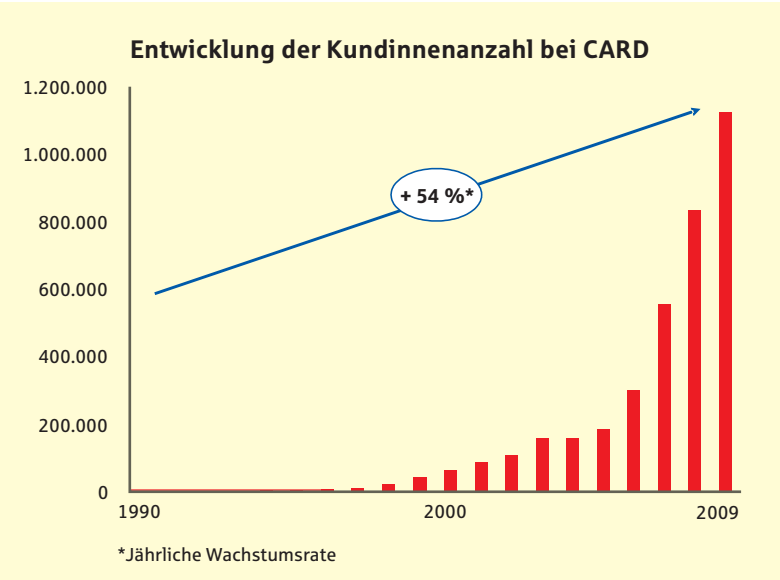
Ich freue mich sehr, dass ich über die herausragende Partnerschaft zwischen CARD MRI (Center for Agricultural and Rural Development Mutually Reinforcing Institutions) und der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation berichten darf. Diese begann 1997 auf den Philippinen und zieht sich mittlerweile durch die gesamte südostasiatische Region. Wie wir es geschafft haben, diese Partnerschaft über einen Zeitraum von mehr als 13 Jahren aufrecht zu erhalten? Wir verfolgen das gleiche Ziel – die Unterstützung der Ärmsten unter den Armen.

Als unsere Organisation 1986 gegründet wurde, bestand unser Vorhaben lediglich darin, arme landlose Frauen in ländlichen Regionen mit Bankdienstleistungen zu versorgen. Wie dieses Ziel in die Wirklichkeit umzusetzen und mit welchen Risiken es verbunden war, davon hatten wir damals keine Ahnung. Nach einer zehnjährigen Aufbauphase waren wir endlich so weit, uns auf unser eigentliches Ziel zu konzentrieren – eine Bank für landlose arme Frauen in ländlichen Gegenden zu errichten. Dies geschah 1997 – in diesem Jahr erhielten wir zum ersten Mal Unterstützung von der Sparkassenstiftung.

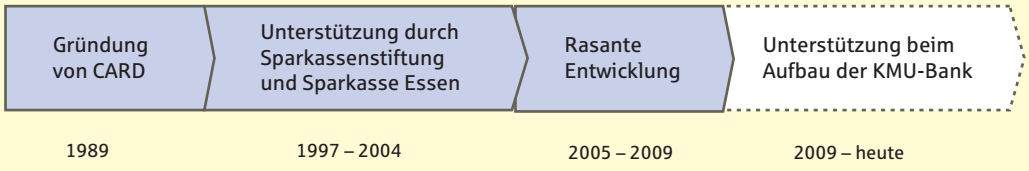
Die Sparkassenstiftung leistete nicht nur finanzielle und technische Hilfe, sondern sie stand uns auch beratend zur Seite. Über acht Jahre erstreckte sich diese hervorragende Partnerschaft, die CARD in einen hocheffizienten und effektiven Finanzdienstleister für Arme verwandelte, und dies vor allem in den folgenden Bereichen: Organisationsentwicklung, Revision, Sparmobilisierung und Computerisierung.

Unsere Partnerschaft war jedoch nicht nur auf die Philippinen begrenzt, sondern sie wurde erfolgreich im Kampf gegen die Armut auf die Länder Vietnam, Kambodscha und Laos übertragen. Seit 2005 haben CARD und die Sparkassenstiftung ihre Kräfte zu Gunsten der Finanzsektorentwicklung in der Region Indochina gebündelt.

In Vietnam arbeiten CARD und die Sparkassenstiftung mit dem TYM Mutual Affection Fund zusammen, einer Initiative der Vietnam



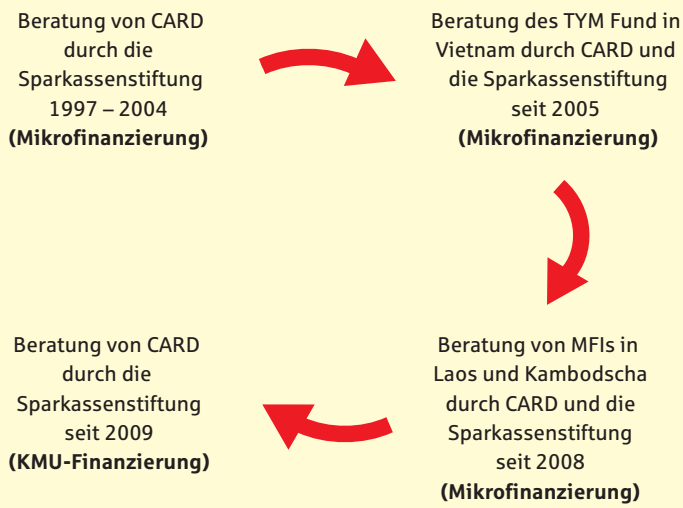
Entwicklung von CARD im Zeitablauf



Women's Union. CARD liefert die technische Unterstützung, während die Sparkassenstiftung zusätzlich einen Langzeitexperten für die Beratung von TYM bereitgestellt hat. Nachdem TYM sich von der Gruppenkredittechnologie gelöst hat und zur Vergabe von Einzelkrediten übergegangen ist, konnte TYM sein Dienstleistungsangebot verbessern und beispielsweise um Mikroversicherungen erweitern.

Seit 2008 haben CARD und die Sparkassenstiftung das bereits in Vietnam erfolgreich erprobte Modell repliziert und auf andere Teile Südostasiens (Kambodscha und Laos) übertragen.

Zusammenarbeit mit CARD



In Kambodscha unterhält CARD MRI Beteiligungen an den Institutionen SAMIC Limited und Seilanithih Limited. Gemeinsam mit der Sparkassenstiftung leistet CARD technische Unterstützung, um die Operationen dieser beiden Institute im Bereich Mikrofinanzierung zu stabilisieren. CARD hat hierfür ebenfalls einen Mitarbeiter in Vollzeit bereitgestellt. Darüber hinaus halten CARD und die Sparkassenstiftung in Kambodscha weiterhin Ausschau nach anderen Mikrofinanzinstitutionen, die technischer und finanzieller Hilfe bedürfen.

In Laos wird die Geschäftstätigkeit des dortigen Mikrofinanztrainingszentrums von CARDs Direktor für Auslandsbüros unmittelbar begleitet. Bereits von Beginn an haben Sparkassenstiftung und CARD aktiv in diesem Projekt zusammengearbeitet. Sie führten gemeinsam eine Marktuntersuchung sowie erste Trainingsmaßnahmen durch und schlossen schließlich eine Absichtserklärung, ein sogenanntes „Memorandum of Understanding". Auch danach brachte sich die Sparkassenstiftung weiter mit finanziellen und technischen Unterstützungsleistungen ein.

Die gemeinsamen Erfahrungen, die CARD und die Sparkassenstiftung in diesen vier Ländern – Philippinen, Vietnam, Kambodscha und Laos – gemacht haben, sind ein deutlicher Beweis

dafür, dass beide Institutionen das gleiche Ziel verfolgen, nämlich die nachhaltige Bekämpfung der Armut in dieser Region.

Die Hartnäckigkeit, mit der dieses Ziel verfolgt wird, lässt sich daran ablesen, dass die gleichen Partnersparkassen der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe uns den ganzen Weg hindurch begleitet haben – von den ersten 10.000 Kunden bis zu dem Zeitpunkt im Jahr 2009, als die Kunden von CARD die Millionengrenze überschritten. Besonders hervorzuheben ist hier das Engagement der Sparkasse Essen.

Obwohl CARD MRI nun recht bemerkenswerte Zahlen hinsichtlich flächenmäßiger Ausdehnung, Vermögenswerten und Anzahl der Institutionen aufweisen kann, bleiben wir unserer Partnerschaft mit der Sparkassenstiftung dennoch treu – und dies ist auch umgekehrt der Fall.

CARD ist derzeit damit beschäftigt, eine Bank für kleine und mittlere Unternehmen – die CARD SME Bank – zu gründen. Diese neue Bank wird das Ziel haben, die gleichen hochwertigen Dienstleistungen für Kunden mit Finanzierungsbedarf anzubieten, der über die normale Nachfrage nach Mikrofinanzierung hinausgeht. Auf diese Weise sollen die kleinen und mittleren Unternehmen in dieser Region nachhaltig unterstützt werden.

Es versteht sich von selbst, dass die Sparkassenstiftung CARD auch hier bereitwillig unterstützen wird, indem sie Informationsaufenthalte in anderen Ländern ermöglicht und Ressourcen mobilisiert.

Diese Partnerschaft mit der Sparkassenstiftung hat uns dazu verholfen, unsere Träume umzusetzen und den Armen zu helfen – auf den Philippinen und auch anderswo.

Projekte

18 **Russland**
Finanzmarktentwicklung, Förderinstitutionen

19 **Armenien**
Förderung regnerativer Energieversorgung

20 **Armenien, Aserbaidschan, Georgien**
Kreditgarantiefazilitäten

21 **Aserbaidschan**
Kreditlinie für Klein(st)unternehmen

22 **Aserbaidschan**
Ausweitung des Kreditgeschäfts im ländlichen Raum

23 **Aserbaidschan**
Management des German-Azerbaijanian Fund

24 **Madagaskar**
Institutionelle Stärkung und Weiterentwicklung der Caisse d'Epargne de Madagascar

25 **Ruanda**
Professionalisierung des Mikrofinanzwesens

26 **China**
Institutionelle Entwicklung der Nanchong City Commercial Bank

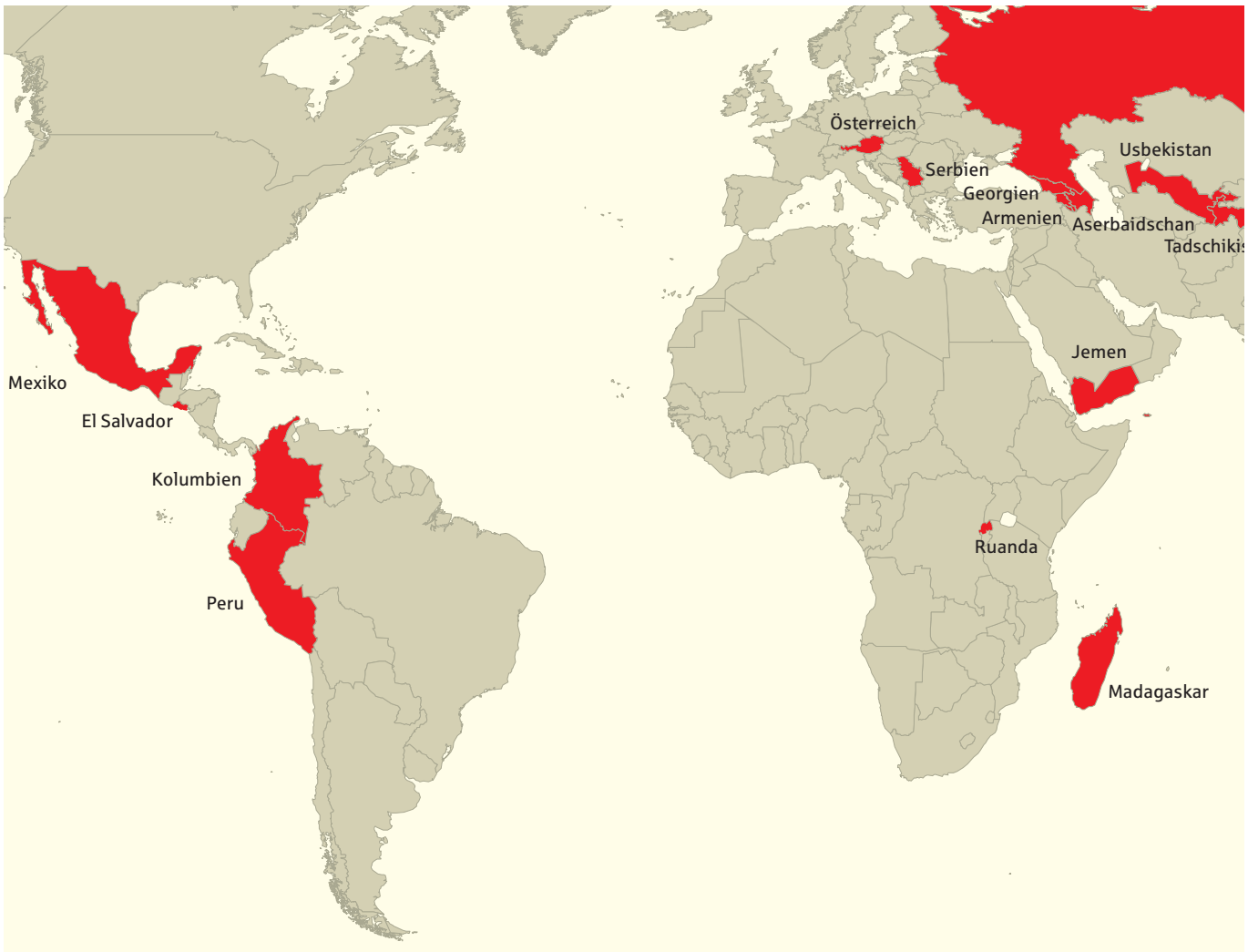
27 **China**
Aufbau von Verbundstrukturen für City Commercial Banks

28 **Jemen**
Finanzdienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen

29 **Vietnam**
Trainings- und Schulungsprogramm für zwei Bankuniversitäten

30 **Vietnam, Laos, Kambodscha**
Regionales Mikrofinanznetzwerk

31 **Laos**
Trainingseinrichtung für den Mikrofinanzsektor



32 **Philippinen**
Aufbau einer Bank für kleine und mittlere Unternehmen

33 **Usbekistan**
Partnerschaftsprojekt mit der Xalq Banki

34 **Tadschikistan**
Partnerschaftsprojekt mit der Tojik Sodirot Bank

35 **Mexiko**
Reform des Sparkassensektors

36 **Mexiko**
Finanzdienstleistungen im ländlichen Raum (PATMIR-Projekt)

37 **Mexiko, Peru, El Salvador**
Regionalprojekt Finanzielle Bildung

38 **Kolumbien**
Sparförderung bei WWB Colombia

Länderübergreifende Projekte

39 **Managementtraining für Kreditinstitute**
Weltweit

40 **Trainingsinstitutionen**
Aserbaidschan, Georgien, Serbien

41 **Schulungsmaterial**
Weltweiter Einsatz

42 **Sparkassen-Wiederaufbaufonds**
Sri Lanka, Indonesien

Das Moskauer Metrosystem rühmt sich damit, unterirdische „Paläste“ für das Volk zu besitzen. Zahlreiche der 177 Stationen sind aufgrund ihrer Prägung durch den sozialistischen Klassizismus zu Zeiten Stalins sehr prunkvoll ausgestattet. Die Metro wurde 1935 eröffnet und gehört zu den U-Bahn-Systemen mit den tiefsten Tunneln der Welt. Sie ist mit knapp 2,4 Milliarden Fahrgästen jährlich (2009) auch eine der am stärksten in Anspruch genommenen U-Bahnen der Welt. Die Züge der Metro verkehren zwischen 05:30 Uhr morgens und 02:00 Uhr in der Nacht. Das Bild zeigt die prächtige Metrostation Komsomolskaja.

Russland

Finanzmarktentwicklung, Förderinstitutionen
Das Projekt für das russische Wirtschaftsministerium und drei Pilotregionen in Russland (Kaluga, Saratow und Jakutien) wurde 2009 abgeschlossen.

Ziel des Projektes war es, einen Beitrag zur Formulierung einer stabilen Entwicklungsstrategie der russischen Regierung zu leisten und die Wettbewerbsfähigkeit der russischen Wirtschaft auf regionaler Ebene zu fördern. Für die drei Pilotregionen wurden Impulse im Rahmen der Wirtschaftsförderung gegeben. Ziel war dabei eine Förderung der Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft über den Rohstoffsektor hinaus. Die weltwirtschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre unterstreichen die besondere Bedeutung dieses Projektansatzes.

Die Sparkassenstiftung war als Konsortialführer zusammen mit der „Russischen Akademie für öffentliche Verwaltung unter dem Präsidenten der russischen Föderation“ und der italienischen „Fondazione CUOA“ beauftragt, eine Reihe von Studien und Empfehlungen für die Reform rechtlicher Rahmenbedingungen sowie Richtlinien für Aufbau und Arbeitsweise von Förderinstituten zu erstellen. Darüber hinaus wurden eine Studienreise und vier Seminarmaßnahmen durchgeführt.

Im Jahr 2009 wurden folgende Projektmaßnahmen durchgeführt oder abgeschlossen:

- Eine Konferenz mit der Russischen Industrie- und Handelskammer
- Eine Konferenz mit der Russischen Entwicklungsbank
- Eine Abschlusskonferenz mit dem Auftraggeber, der Delegation der Europäischen Union sowie mit dem primären Projektpartner, dem russischen Wirtschaftsministerium
- Veröffentlichung eines Fachbuchs mit einer Zusammenfassung der Projektergebnisse in Russisch und Englisch

Das Projekt wurde von der Europäischen Union im Rahmen des TACIS-Programms finanziert und von einem Mitarbeiter der Sparkassenstiftung geleitet. Etwa 50 Experten aus sechs EU-Ländern und aus Russland wurden im Projekt eingesetzt.

Länderdaten Russland

Bevölkerung	140,0 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	10.668 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	8,1 %
	2008	5,6 %
	2009	–7,9 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne		
in Landeswährung (Rubel RUB)	19.385	
in Euro	445	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	11,9 %
	2008	14,1 %
	2009	11,9 %

* kaufkraftbereinigt

Auf dem Bild sieht man einen sogenannten „Trolleybus“. Trolleybusse findet man noch recht häufig im öffentlichen Personennahverkehr in der Hauptstadt Eriwan. Sie sind umweltfreundlich und oft technisch besser als die S-Bahn. Die erste Verbindung wurde 1949 eröffnet. Bis in die späten 80er Jahre gab es schon 29 Linien. Danach aber ging die Gunst der Bevölkerung mehr in Richtung Omnibusse, so dass es heute wieder nur sieben Linien und noch 50 Trolleybusse gibt. Die Kosten für eine Fahrt betragen 50 Dram (ca. 10 Cent).

Armenien

Förderung regenerativer Energieversorgung, Finanzierung von Kleinwasserkraftwerken

Die Energieversorgung Armeniens erfolgt vor allem durch russisches Erdgas bzw. Erdöl und durch ein umstrittenes Kernkraftwerk. Um zum einen die Abhängigkeit von – zunehmend teureren – Importen zu verringern, und zum anderen die ökologischen Kosten der Energieversorgung mittelfristig zu vermindern, setzt Armenien auf erneuerbare Energien. Das Land verfügt über eine Vielzahl von Kleinwasserkraftwerken, die instand gehalten bzw. deren Effizienz gesteigert werden soll.

Zur Finanzierung dieser Kleinwasserkraftwerke wird durch ein Projekt der KfW Entwicklungsbank eine Kreditlinie für ausgewählte armenische Partnerbanken bereitgestellt.

Die Rolle der Sparkassenstiftung liegt in der Auswahl und der Überwachung der lokalen Partnerbanken, der Entwicklung von Beurteilungsverfahren von Projekten im Energiebereich (allgemein für Infrastrukturvorhaben), der Unterstützung der Partnerbanken bei der Kreditauslage durch Training von entsprechenden Kreditsachbearbeitern sowie der Implementierung angemessener Kreditvergabeprozeduren für langfristige Infrastrukturkredite.

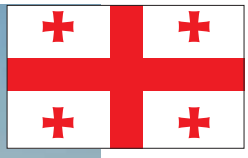
Die Sparkassenstiftung als „finanzieller Consultant“ kooperiert in diesem Projekt eng mit dem „technischen Consultant“, der Firma Lahmeyer International, die die Betreiber der Kleinwasserkraftwerke in technischer Hinsicht berät. Das Projekt ist erfolgreich – das Modernisierungsprogramm läuft und alle zur Verfügung stehenden Mittel des Fonds sind ausgelegt. Der Fokus der Maßnahmen liegt damit aktuell auf dem Monitoring der ausgelegten Kredite. Die Sparkassenstiftung hat ein Projekthandbuch erstellt, das es der bei der Zentralbank Armeniens angesiedelten Project Management Unit erlaubt, das Projekt in Zukunft selbstständig fortzuführen.

Ursprünglich sollte das Projekt Ende 2009 beendet werden – aufgrund des anhaltenden Finanzierungsbedarfs hat die KfW zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt, so dass das Team lokaler Experten die Arbeit in 2010 fortführen wird.

Länderdaten Armenien

Bevölkerung	3,0 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	4.168 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	13,8 %
	2008	6,8 %
	2009	–15,0 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne in Landeswährung (Dram AMD)	81.462	
in Euro	155	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	4,5 %
	2008	9,0 %
	2009	4,2 %

* kaufkraftbereinigt



Die sogenannten „gelben Busse“ avancierten nach der Rosenrevolution im Jahr 2003 zu den am stärksten verbreiteten und ausgesprochen beliebten öffentlichen Transportmitteln Georgiens. Die neue Regierung ersetzte den alten, noch aus Sowjetzeiten stammenden Busfuhrpark durch neue gelbe Busse, die aus Europa importiert wurden. In der Hauptstadt Tiflis gibt es 120 Buslinien mit unterschiedlichen Fahrtzielen. Überall in der Stadt findet man Haltestellen; so können die Fahrgäste einfach, schnell und zu günstigen Preisen den Bus benutzen. Gelbe Busse und die U-Bahn sind die einzigen öffentlichen Verkehrsmittel in der Hauptstadt.

Armenien, Aserbaidschan und Georgien

Kreditgarantiefazilitäten

Das Projekt sieht die Bereitstellung von Garantiefazilitäten für ausgewählte Partnerbanken in den drei Kaukasusländern vor. Die KfW garantiert dabei internationalen Geschäftsbanken, dass die Partnerbanken aus Armenien, Aserbaidschan und Georgien die eingeräumten Kreditlinien zurückzahlen. Die lokalen Partnerbanken verpflichten sich ihrerseits, die von den internationalen Banken gewährten Kredite an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) auszulegen.

Die Rolle der Sparkassenstiftung liegt in der Auswahl und der Überwachung der lokalen Partnerbanken, der Vermittlung von internationalen Kreditgebern, der Unterstützung der Partnerbanken bei der Kreditauslage an KMU sowie der Organisation grenzüberschreitender Seminare. Dieses Projekt dient somit auch der Vernetzung und damit mittelbar der Verbesserung der Beziehungen zwischen den beteiligten Ländern in dieser traditionell konfliktreichen Region.

Seit Beginn des Projektes Ende 2003 konnten in Armenien und Georgien jeweils drei Partnerbanken identifiziert werden, die insgesamt 19 Mio. USD Kreditlinien von international operierenden Banken erhielten. Revolvierend wurden insgesamt mehr als 82 Mio. USD an KMU ausgelegt. Neben der Überwachung der Partnerbanken und der Unterstützung der Kreditvergabe liegt der Fokus des Projekts auf der Schaffung der notwendigen Strukturen zur Administration des Kreditgarantiefonds nach Ablauf des Projekts.

In Armenien wurde das Projekt mit der Übergabe an eine Verwaltungseinheit bei der Zentralbank bereits Ende 2006 erfolgreich beendet.

In Georgien erfolgen die Überwachung der Partnerbanken und ihrer Kreditvergabe sowie die Berichterstattung an die Stakeholder des Programms durch ein lokales Team der Sparkassenstiftung, das zudem die KfW bei den Restrukturierungsbemühungen des georgischen Finanzsektors unterstützt.

In Aserbaidschan wurde von der KfW eine aserbaidschanische Partnerbank ausgewählt, so dass die Kreditverhandlungen mit einer internationalen Bank aufgenommen werden können.

Das Projekt wird aus Mitteln der KfW finanziert. Die Durchführung des Projektes wird im Wesentlichen durch lokale Fachkräfte geleistet, die von Mitarbeitern der Sparkassenstiftung unterstützt werden.

Länderdaten Georgien

Bevölkerung	4,6 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	3.109 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	12,3 %
	2008	2,1 %
	2009	– 7,0 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne		
in Landeswährung (Lari GEL)	339	
in Euro	146	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	21,9 %
	2008	10,0 %
	2009	1,5 %

* kaufkraftbereinigt

Das Bild zeigt einen Waggon des sogenannten Funikuljor in der aserbaidschanischen Hauptstadt Baku. Es handelt sich um eine elektrische Stand- oder auch Gegenseilbahn, d.h. eine Kabine fährt nach unten und zieht dabei die andere Kabine nach oben. Die Bahn in Baku ist seit 1960 in Betrieb. Eine Fahrt kostet rund 20 Kopeken. Der Funikuljor verbindet in Baku den Strandboulevard (Talstation) und den ehemaligen Kirow-Park, der heute Nagornyi-Park heißt. Von dort oben hat man einen beeindruckenden Blick auf Baku.

Aserbaidschan

Kreditlinie für Klein(st)unternehmen

Auf der Grundlage des erfolgreichen „German-Azerbaijanian Fund (GAF)“ begann die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) im Jahr 2005, Kreditlinien an aserbaidschanische Finanzinstitutionen auszulegen. Die EBRD bedient heute acht Banken sowie fünf Nichtbankfinanzintermediäre (NBFI). Eine Vielzahl von Klein(st)unternehmen erhalten Zugang zu Kredit und anderen Finanzdienstleistungen – und das nicht nur in Baku, sondern auch in ländlichen Regionen.

Ähnlich wie beim GAF stehen die Einführung adäquater Kreditvergabeprozeduren sowie die intensive Ausbildung von Kreditsachbearbeitern und anderen Bankmitarbeitern im Zentrum des Projekts. Die intensiven Maßnahmen zur institutionellen Stärkung der einzelnen Partnerinstitute haben Früchte getragen: Insgesamt wurden über 60.000 Kredite mit einer Gesamtsumme von mehr als 270 Mio. USD ausgelegt. Diese haben auch eine erhebliche Auswirkung auf die Beschäftigung: ca. 95.000 Arbeitsplätze konnten damit neu geschaffen oder langfristig gesichert werden. Die Ausfallquote liegt trotz der Finanzkrise weiterhin deutlich unter 1 %. Die Klein(st)kreditvergabe ist ein integraler Bestandteil der Strategie der Partnerinstitute geworden: Sie verwenden erhebliche eigene Mittel, um die Zielgruppe zu bedienen.

Um die Partnerbanken auf die Zeit „nach der EBRD“ vorzubereiten, finden verschiedene Seminare und Beratungsmaßnahmen statt, die den Partnerbanken helfen, Trainingsmaßnahmen eigenständig durchzuführen bzw. die im Rahmen der Kreditlinie entwickelten Produkte eigenständig in den weiteren Filialen einzuführen und zu überwachen. Zu diesem Prozess zählt auch der Aufbau bzw. die Stärkung von internen Prüfungsabteilungen.

Die Notwendigkeit der Stärkung von Kontrollmechanismen zeigt sich exemplarisch am Fall Normicro, einer NBFI in norwegischem Besitz, die durch Betrugsfälle in eine Existenz bedrohende Lage geraten ist. Die EBRD koordiniert die Aktivitäten der verschiedenen Kreditgeber von Normicro und bewegte diese zu einem Moratorium. Gleichzeitig unterstützt die Sparkassenstiftung Normicro im Rahmen des EBRD-Projektes bei der Aufarbeitung der Probleme sowie der Verbesserung und Sicherung der Kreditvergabestandards. Zusätzliche Mittel, die durch die Eigentümerin und das BMZ bereitgestellt wurden, ermöglichten eine Ausweitung der Hilfsmaßnahmen.

Das Team der Sparkassenstiftung in diesem EBRD-Projekt besteht mittlerweile aus vier internationalen und 12 lokalen Fachexperten. Um alle Regionen Aserbaidschans abzudecken, unterhält die Stiftung Büros in Baku, Ganja und Sheki.

Länderdaten Aserbaidschan

Bevölkerung	8,2 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	7.348 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	25,0 %
	2008	10,8 %
	2009	9,3 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne in Landeswährung (Manat AZN)	171	
in Euro	150	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	16,0 %
	2008	20,8 %
	2009	1,5 %

* kaufkraftbereinigt

Marschrutkas sind die Sammeltaxis in Aserbaidschan. Sie sind beliebt, weil sie das einzige Verkehrsmittel sind, das alle Stadtteile, Vororte und naheliegenden Regionen abdeckt und man an jeder beliebigen Stelle aus- und einsteigen kann. Sie werden oft individuell und liebevoll dekoriert: Abends werden oft noch bunte Lichterketten angeschaltet, die sich kunstvoll auf dem Armaturenbrett winden. Eine Marschrutkafahrt bietet – abgesehen von den viel zu kleinen Minisitzen und dem zum Teil sehr rasanten Fahrstil – also auch liebenswerte Annehmlichkeiten. Eine Marschrutka hat etwa 16 Sitzplätze; zu Stoßzeiten werden aber auch gerne bis zu 25 Personen mitgenommen.

Aserbaidschan

Ausweitung des Kreditgeschäfts im ländlichen Raum

Obwohl ca. 40 % der arbeitsfähigen Bevölkerung Aserbaidschans in der Landwirtschaft tätig sind, trägt der Sektor bislang nur zu ca. 7 % zur Wertschöpfung des Landes bei.

Die KfW hat daher Mittel aus dem deutschen Bundeshaushalt für die Vergabe von Krediten an Unternehmen im ländlichen Raum und insbesondere an landwirtschaftliche Betriebe zur Verfügung gestellt. Langfristig soll durch dieses Projekt der Zugang zu Finanzdienstleistungen für die Landbevölkerung ausgebaut und damit ihre Lebenssituation nachhaltig verbessert werden.

Partnerbank ist die Bank Respublika, die über ein relativ weit verzweigtes Filialnetz verfügt und durch die Teilnahme am GAF und im EBRD-Projekt bereits erfolgreich das KMU-Kreditgeschäft eingeführt hat. Die Bank Respublika erhält damit gleichzeitig die Möglichkeit, sich als Finanzdienstleister im ländlichen Raum zu positionieren.

Die Rolle der Sparkassenstiftung liegt in der Entwicklung einer Kredittechnologie, die an die Kreditbedürfnisse von landwirtschaftlichen Betrieben angepasst ist. Dabei sollen insbesondere auch die saisonal stark schwankenden Einnahmen landwirtschaftlicher Betriebe berücksichtigt werden. Zudem unterstützt die Sparkassenstiftung die Partnerbank durch spezielle Seminare und „On-the-job“-Training der Filialleiter sowie der Kreditsachbearbeiter. Zu den Beratungsleistungen zählen außerdem die Einführung von Methoden zum Risikomanagement für Agrarkreditprodukte und die Entwicklung weiterer Finanzprodukte für den ländlichen Raum.

In Baku befindet sich das einzige U-Bahn-Netz in Aserbaidschan. Die bereits seit den 60er Jahren bestehende U-Bahn verfügt heute über 20 Bahnhöfe im unter- sowie oberirdischen Bereich. Die unterirdischen Bahnhöfe sind oftmals mit prächtigen Mosaiken gestaltet. Es verkehren zwei Linien, eine Süd- sowie eine Nordverbindung. Das Photo zeigt einen der Eingänge zur U-Bahn im Zentrum Bakus namens „Icheri Sheher", welches Altstadt bedeutet. Im Hintergrund befindet sich einer der Eingänge in die historische Altstadt Bakus.

Aserbaidschan

Management des German-Azerbaijanian Fund
Die Bundesregierung (vertreten durch die KfW) unterstützt Aserbaidschan beim Aufbau marktwirtschaftlicher Strukturen durch die Vergabe von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen über den German-Azerbaijanian Fund (GAF). Hierfür wurden bisher insgesamt 8,7 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, die von der Sparkassenstiftung verwaltet werden. Durch Zinseinnahmen und gutes Management stehen heute über 11 Mio. Euro für die Kreditvergabe zur Verfügung. Dem Projekt liegt ein dreiseitiger Vertrag zwischen der KfW, dem Finanzministerium Aserbaidschans und der Sparkassenstiftung zugrunde.

Seit 2002 ist die Wirtschaft Aserbaidschans sehr dynamisch gewachsen, allerdings war dieses Wachstum einseitig auf die Öl- und Gasindustrie fokussiert. Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise verlangsamte das Wachstum merklich; auch in Aserbaidschan gerieten viele Banken unter Druck und schränkten daher ihre Kreditvergabe ein. Die Krise deckte die Schwächen der Partnerbanken insbesondere im Bereich Risikokontrolle und -management auf.

Die Schwerpunkte der Projektarbeit lagen daher auf folgenden Gebieten:

- Qualitätssicherung des aufgebauten Kreditportfolios
- Verstetigung der Kreditauslagen trotz Finanzkrise
- Intensivierung des Monitorings der beteiligten sechs Partnerbanken
- Umfassende Ausbildung von Kreditsachbearbeitern und Management der Partnerbanken durch spezielle Seminare und „On-the-job"-Training

Bis zum Jahresende 2009 wurden mehr als 20.000 Kredite mit einem Volumen von über 90 Mio. EUR ausgezahlt. Die Durchführung der verschiedenen Maßnahmen liegt bei einem Team lokaler Experten, das von der Sparkassenstiftung ausgebildet wurde und von einem deutschen Langzeitexperten vor Ort koordiniert wird. Über die Tätigkeit des Fonds informiert eine dreisprachige Website (www.gaf.az).

Ein sehr beliebtes Fortbewegungsmittel in Madagaskar ist das sogenannte „Pousse-Pousse“. Eine Art Rikscha wird zu Fuß mit dem Fahrgast oder zu transportierenden Waren durch die Straßen „gezogen“. Diese Gefährte stammen noch aus der Zeit, als die Chinesen in Madagaskar landeten, um Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts eine Eisenbahnlinie zu bauen. Auch wenn diese Fortbewegungsmittel eigentlich im Stadtzentrum verboten sind, geht die Polizei sehr tolerant mit den Pousse-Pousse-Fahrern um, da dies oft deren einzige Möglichkeit ist, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Madagaskar

Institutionelle Stärkung und Weiterentwicklung der Caisse d’Epargne de Madagascar

Mit über einer Million Kunden ist die Caisse d’Epargne de Madagascar (CEM) der wichtigste Anbieter einfacher und an die Bedürfnisse der breiten Bevölkerung angepasster Sparprodukte. Sie ist mit ihrer Gründung im Jahre 1918 das älteste Finanzinstitut in Madagaskar. Wie die deutschen Sparkassen hat auch die CEM einen sozialen Auftrag.

Gemeinsam mit der Hamburger Sparkasse unterstützt die Sparkassenstiftung seit Mitte 2006 die CEM im Rahmen eines Partnerschaftsprojekts. Im Jahr 2009 wurde diese Zusammenarbeit aufgrund der innenpolitischen Krise in Madagaskar und der sich daraus ergebenden Unruhen vor allem in der ersten Jahreshälfte erschwert. Seit Mitte 2009 wird die CEM durch einen erfahrenen Langzeitexperten vor Ort unterstützt. Es fanden Einsätze von Experten der Sparkassenstiftung zu den Themenschwerpunkten Organisation, Entwicklung eines Girokontos, Ausbildung zum Bankassistenten und Strategie / Erstellung eines Businessplans statt.

Trotz der widrigen Umstände hat die CEM im Laufe des Jahres 2009 drei neue Zweigstellen eröffnet und damit ihr Zweigstellennetz auf 22 Filialen erweitert.

In Zusammenarbeit mit der Handelskammer Hamburg und einer madagassischen Kammer wurde ein dualer Ausbildungsgang zum Bankassistenten entwickelt. 11 Mitarbeiter der CEM haben im Sommer 2009 erfolgreich die Abschlussprüfungen abgelegt. Der zweite Ausbildungsjahrgang wird im März 2010 starten und dann auch erstmals anderen Banken und Mikrofinanzorganisationen offen stehen. Dadurch wird sich die Anzahl der Auszubildenden voraussichtlich verdoppeln.

Im Rahmen der Zusammenarbeit wurde 2009 ein Girokonto entwickelt. Dies wird 2010 eingeführt. Dadurch wird es für weite Teile der Bevölkerung im ländlichen und kleinstädtischen Madagaskar erstmals möglich, bargeldlos Geld zu transferieren.

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert.

Länderdaten Madagaskar

Bevölkerung	20,7 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	707 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	6,2 %
	2008	7,0 %
	2009	0,4 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne		
in Landeswährung (Ariary MGA)	38.743	
in Euro	14	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	12,0 %
	2008	9,2 %
	2009	8,0 %

* kaufkraftbereinigt

Das Motorradtaxi ist das billigste und schnellste Verkehrsmittel in Ruanda. Man stoppt einfach ein vorbeifahrendes Motorrad und steigt zu. Eine Fahrt im Stadtverkehr von Kigali kostet zwischen 100 und 800 Franc, das sind umgerechnet ca. 20 Cent bis 1 Euro. In Ruanda ist der Verkehr mit den meist aus Indien kommenden Motorrädern streng geregelt. Die Fahrer müssen einen Führerschein vorweisen und haben einen festen Einzugsbereich, der hinten auf ihrer grünen Weste vermerkt ist. Auf ihrem ebenfalls grünen Helm ist ihre persönliche Nummer vermerkt, falls sich jemand über sie beschweren möchte. Es besteht Helmpflicht – für die Fahrgäste müssen sie stets einen zweiten Helm dabei haben.

Ruanda

Professionalisierung des Mikrofinanzwesens

Gemeinsam mit dem Sparkassenverband Rheinland-Pfalz berät die Sparkassenstiftung in einem Partnerschaftsprojekt zwei Institutionen des ruandischen Mikrofinanzsektors.

Die ruandische Zentralbank übt auf der Grundlage eines 2008 verabschiedeten Mikrofinanzgesetzes die Aufsicht auch über Mikrofinanzinstitute (MFIs) aus. Die Sparkassenstiftung engagiert sich hier sowohl bei der Fortbildung der Inspektoren als auch bei der fachlichen Weiterentwicklung des Prüfungswesens. Dabei geht es insbesondere darum, die begrenzten personellen Kapazitäten zielgerichtet und effektiv einzusetzen. Gemeinsam mit internationalen Experten wurden Modelle der Einlagensicherung erarbeitet, Instrumente zur Dokumentation und Transparenz von Einzelinstituten und des Sektors insgesamt entwickelt und die Kommunikation und Information mit den MFIs verbessert. Damit nimmt die Zentralbank über die Aufsicht hinaus zunehmend auch eine gestaltende Rolle für den ruandischen Mikrofinanzsektor ein.

Die zweite Partnerinstitution im Projekt ist der 2007 gegründete ruandische Mikrofinanzverband „Association of Microfinance Institutions in Rwanda“ (AMIR). Im Rahmen des Partnerschaftsprojektes wurden insbesondere Dienstleistungen des Verbandes für seine Mitglieder entwickelt. Instrumente zur Sparmobilisierung, ein Pilotprojekt in Form eines Betriebsvergleiches und nachfragegerechte Trainingsmaßnahmen durch lokale Trainer stärken damit die Position des Verbandes als Dienstleister seiner Mitglieder. Ein weiterer Schwerpunkt der Zusammenarbeit im Jahr 2009 war die Entwicklung eines stärker auf die individuelle Leistungsfähigkeit der Mitgliedsinstitutionen ausgerichtetes Finanzierungsmodells, das den Verband mittelfristig von Subventionen unabhängiger machen soll.

Der Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und die Sparkasse Germersheim-Kandel haben im Jahr 2009 Delegationen beider Partnerinstitutionen zu einem umfassenden Informationsprogramm eingeladen und dabei über die deutsche Sparkassen-Finanzgruppe und gemeinsame Projektthemen informiert.

Die Finanzierung der bis Oktober 2010 geplanten Orientierungsphase erfolgt durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Länderdaten Ruanda

Bevölkerung	10,7 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	636 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	6,0 %
	2008	11,2 %
	2009	5,5 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne in Landeswährung (Franc RWF)	18.851	
in Euro	24	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	8,0 %
	2008	15,4 %
	2009	14,2 %

* kaufkraftbereinigt

Dreiräder wie dieses findet man in China sehr häufig. Mit einer Waage, einigen Plastiktüten zum Verpacken und den hausgemachten typischen chinesischen Süßigkeiten – Kleberreisrolle/-tasche mit Sesamfüllung – ist diese junge Chinesin für den Verkaufstag ausgestattet. Sie steht mit ihrem Dreirad in einer Gasse in der historischen Stadt Xi'an, die u. a. berühmt für die Terrakotta-Armee ist.

China

Institutionelle Entwicklung der Nanchong City Commercial Bank

Ein langjähriger Projektpartner der Sparkassenstiftung ist die Nanchong City Commercial Bank (NCCB) in der westchinesischen Provinz Sichuan. Das Projekt verbindet eine Eigenkapitalbeteiligung der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) und des Sparkassen International Development Trust (SIDT) mit einer begleitenden Beratung durch die Sparkassenstiftung. Die Beratungsmaßnahmen wurden im Jahr 2009 auf bilateraler Basis von der NCCB finanziert und zum Jahresende abgeschlossen.

Projektziel war es, in der chinesischen Provinz Sichuan die Entwicklung der NCCB als Retail-Finanzinstitut zu unterstützen, das unteren und mittleren Einkommensschichten dauerhaft Finanzdienstleistungen zur Verfügung stellen kann. Darüber hinaus trug das Projekt die Ersparnismobilisierung in ländliche Regionen und förderte durch die Bereitstellung von Krediten für kleine und mittlere Unternehmen eine ausgewogene wirtschaftliche Entwicklung.

Im Zeitraum von 2005 bis 2009 wurden diverse Beratungsmaßnahmen durchgeführt. Die Beratungsschwerpunkte lagen vor allem bei der Entwicklung der Geschäftsstrategie, Risikomanagement, Kreditmanagement, Produktentwicklung, Organisation und Human Resource Management, Marketing, IT und Corporate Governance. Darüber hinaus haben insgesamt vier Delegationsbesuche bei der Sparkassen-Finanzgruppe in Deutschland stattgefunden. Die obere und mittlere Managementebene der NCCB hatte die Gelegenheit, sich direkt mit Managern und Mitarbeitern aus der Sparkassenpraxis auszutauschen.

Die NCCB konnte in den letzten fünf Jahren ein starkes Wachstum verzeichnen. Die Bilanzsumme hat sich verfünffacht und liegt Ende 2009 bei umgerechnet 2,4 Mrd. Euro. Die Anzahl der Mitarbeiter ist von 330 im Jahr 2005 auf 626 im Jahr 2009 gestiegen. Mit 45 Filialen in städtischen und ländlichen Gebieten ist das Angebot für Privat- und KMU-Kunden sehr gut.

Länderdaten China

Bevölkerung	1.339 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	4.663 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	13,0 %
	2008	9,0 %
	2009	8,7 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne		
in Landeswährung (Yuan CNY)	1.577	
in Euro	163	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	4,7 %
	2008	5,9 %
	2009	–0,8 %

* kaufkraftbereinigt

Deutsche Automarken sind sehr beliebt in China. Für Qualität „Made in Germany“ zahlen die Chinesen gerne etwas mehr. Seit langer Zeit dominiert die Marke VW den chinesischen Taximarkt. Ähnlich wie in Deutschland, ist es in chinesischen Städten üblich, für alle Taxis die gleiche Farbe zu verwenden. Wie man sieht, hat man sich in China für ein einheitliches Grün entschieden. Im Hintergrund zeichnet sich die „Große Wildganspagode“ in der chinesischen Stadt Xi’an ab.

China

Aufbau von Verbundstrukturen für City Commercial Banks

Die City Commercial Banks (CCBs) in China sind den deutschen Sparkassen in vieler Hinsicht ähnlich. Sie sind mit wenigen Ausnahmen regional tätige Banken mit Fokussierung ihrer Geschäftstätigkeit auf die städtische Bevölkerung sowie kleine und mittlere Unternehmen. Mit über 110 CCBs sind diese über fast sämtliche Provinzen Chinas verteilt und haben einen Marktanteil von 6 %.

Das Projekt der Sparkassenstiftung mit den CCBs in den Provinzen Shandong und Sichuan hat das Ziel, Verbundstrukturen wie z. B. gemeinsame Ausbildungszentren oder IT-Zentren aufzubauen, die den CCBs durch zentrale Dienstleistungen Effizienzsteigerung und Kostenvorteile ermöglichen. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit der CCBs untereinander sowie die Marktpositionierung der CCBs durch den Aufbau von Gemeinschaftseinrichtungen und Netzwerken verbessert werden.

Im Jahr 2009 wurde eine zweijährige Fortführungsphase des Projekts gestartet. Die Schwerpunkte der Projektarbeit lagen in den Bereichen:

- Entwicklung eines Kernbanksystems
- Aufbau eines gemeinsamen Rechenzentrums für die CCBs in Shandong
- IT-Audit zum Thema „Sicherer IT-Betrieb“
- Kreditmanagement
- Mikrofinanzierung
- Aus- und Weiterbildung der Bankfachkräfte

Darüber hinaus wurden zwei Bankenplanspielseminare durchgeführt. Führungskräfte der CCBs nahmen an zwei Studienreisen zum Thema Zahlungsverkehr und Ausbildungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe nach Deutschland teil.

Als Gemeinschaftseinrichtung der CCBs in der Provinz Shandong hat die Shandong City Commercial Banks Alliance Co. & Ltd. eine Bankensoftware sowie ein Rechenzentrum für die dortigen CCBs entwickelt und aufgebaut.

Ende 2009 wurde dieses für die CCBs maßgeschneiderte Kernbanksystem bei der Qishan Bank in Shandong erfolgreich eingeführt.

In der Provinz Sichuan wurde die City Commercial Bank Leshan als Pilotbank für den Aufbau einer systematischen Ausbildungsstruktur ausgewählt. Im Juli 2009 wurde eine Kooperationsvereinbarung mit der Pilotbank unterzeichnet.

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unter hälftiger Beteiligung der CCBs finanziert. Deutsches Partnerinstitut ist der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV). Die Sparkasse Mainz, die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam, die S-Service Gesellschaft der Sparkasse Essen, die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), die Sparkassenakademie Schloss Waldthausen, die Ostdeutsche Sparkassenakademie, die Deutsche Sparkassenakademie, die Finanz Informatik und der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) haben Experten für das Projekt zur Verfügung gestellt.

Geländewagen sind in den abgelegenen und sandigen Gegenden im Jemen oft die einzige Möglichkeit der Fortbewegung. Um zum Beispiel die Gebirgsregion westlich von Sana'a, die zu den spektakulärsten im ganzen Land gehört, zu besuchen oder die sehenswerten Wüstenstädte im Wadi Hadramaut, ist der Einsatz eines Geländewagens unerlässlich. Der Geländewagen auf dem Foto steht vor der Kulisse der historischen Altstadt von Sana'a, die durch ihren einzigartigen Baustil das Prädikat des UNESCO Weltkulturerbes mehr als verdient hat.

Jemen

Finanzdienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen

Seit Mitte 2007 arbeitet die Sparkassenstiftung mit dem Small Enterprise Development Fund (SEDF) im Jemen zusammen. Das Projekt wurde bis Jahresende 2009 verlängert.

Der Finanzsektor im Jemen ist bislang wenig entwickelt und wird seiner Rolle als Katalysator für wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung nicht gerecht.

Das von der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) finanzierte Projekt dient der institutionellen Stärkung des SEDF und damit einer besseren Versorgung der kleinen und mittleren Unternehmen mit Krediten.

Die Sparkassenstiftung berät den SEDF in den folgenden Bereichen:

- Ausbildung von Kreditsachbearbeitern
- Erweiterung des Zweigstellennetzwerkes und Verbesserung des Marketings
- Managementtraining und Personalarbeit
- Entwicklung und Implementierung eines Managementinformationssystems
- Fortbildung der Mitglieder des Kreditkomitees

Besondere Bedeutung hatte ein „On-the-job"-Training der Kreditfachleute des SEDF in den Filialen.

Im Jahr 2009 wurde der Bereich Refinanzierung als kritisch für die Weiterentwicklung des SEDF identifiziert. Zu diesem Thema wurden entsprechende Beratungen durchgeführt.

Im Dezember 2009 nahmen 10 Vertreter des SEDF an einem Trainingsaufenthalt in Marokko teil, der vor allem dem Erfahrungsaustausch mit lokalen Mikrofinanzinstitutionen sowie Institutionen zur Förderung von KMU diente, die in ihrer Entwicklung fortgeschritten sind.

Die Projektarbeit im Jahr 2009 musste aus Sicherheitsgründen für einen längeren Zeitraum unterbrochen werden. Auch die Durchführung des „On-the-job"-Trainings in den Filialen war nicht vollständig in der ursprünglich geplanten Form realisierbar. Dennoch konnten die geplanten Projektmaßnahmen mit Modifikationen durchgeführt werden.

Länderdaten Jemen

Bevölkerung	22,9 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	1.766 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	3,5 %
	2008	3,2 %
	2009	3,8 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne		
in Landeswährung (Rial YER)	15.810	
in Euro	56	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	10,7 %
	2008	19,0 %
	2009	3,6 %

* kaufkraftbereinigt

Das Bild zeigt einen „fliegenden Händler“ in Vietnam, der auf seinem Fahrrad die sogenannten Kegelhüte transportiert. Beides Reminiszenzen an die Vergangenheit, denn das Moped und die entsprechenden Helme dominieren heute längst das Straßenbild. Kegelhüte werden meist nur noch von älteren Damen oder auf dem Land getragen. Dabei sind sie so praktisch: Leicht und luftig bieten sie Schutz gegen Sonne und Regen – von beidem gibt es in Vietnam reichlich. Es ist üblich, die Transportkapazitäten komplett auszunutzen – dementsprechend hat der Händler sein Fahrrad beladen. Bepackte Zweiräder, auch mit schweren und sperrigen Gütern beladen, sind in dieser Region keine Seltenheit.

Vietnam

Trainings- und Schulungsprogramm für zwei Bankuniversitäten

In einem Konsortium der Europäischen Sparkassenvereinigung (ESV) unterstützte die Sparkassenstiftung die Trainings- und Schulungsprogramme der Banking Academy in Hanoi und der Banking University in Ho-Chi-Minh-Stadt. Die beiden Einrichtungen der Zentralbank in Vietnam bilden Fach- und Führungskräfte für den gesamten Finanzsektor des Landes aus.

Durch die Schulung von über 100 Dozenten der beiden Bankuniversitäten zielte das Projekt darauf ab, die Ausbildung an internationale Standards anzupassen und somit den vietnamesischen Finanzsektor zu stärken.

Die wichtigste Komponente des Projekts war eine umfassende Weiterbildung durch europäische Experten. Partner im Konsortium der ESV war neben der Sparkassenstiftung die vietnamesische „Banking Skills Training Company“ (BTC).

Die Projektschwerpunkte lagen vor allem in der Erstellung von Schulungsmaterial und der Durchführung von Schulungs- und Trainingsmaßnahmen.

Die Sparkassenstiftung führte Schulungsmaßnahmen zu folgenden Themen durch:

- Lehrmethoden
- Marketing
- Steuerung des kommerziellen Bankgeschäfts (Bankenplanspiel)

Die vietnamesischen Partner zeigten besonders starkes Interesse an dem von der Sparkassenstiftung angebotenen Bankenplanspiel. Es wird geprüft, ob im Jahr 2010 ein von den vietnamesischen Partnern gewünschter Multiplikatorenlehrgang in Verbindung mit dem Erwerb einer Lizenz für die Planspielsoftware realisiert werden kann.

Das Projekt wurde aus Mitteln des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) finanziert und Ende 2009 abgeschlossen.

Länderdaten Vietnam

Bevölkerung	88,6 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	2.049 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	8,5 %
	2008	6,2 %
	2009	5,3 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne in Landeswährung (Dong VND)	1.149.516	
in Euro	47	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	8,1 %
	2008	23,0 %
	2009	6,9 %

* kaufkraftbereinigt

Tuk-Tuks sind in vielen südost-asiatischen Ländern anzutreffen; unterscheiden sich aber doch in einigen Details. In der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh gleichen die Tuk-Tuks oftmals einem Anhänger, der an ein Mofa gekoppelt ist oder dem Moped aufliegt. Der Einstieg für die Fahrgäste liegt jeweils auf der Seite, das Tuk-Tuk bietet Platz für bis zu vier Personen. Die Tuk-Tuks sind zum einen bei Touristen für Stadtbesichtigungen beliebt, aber zum anderen auch heute noch ein alltägliches Verkehrsmittel im urbanen Kambodscha.

Vietnam, Laos und Kambodscha

Regionales Mikrofinanznetzwerk

Im Jahr 1992 gründete die Vietnam Women's Union die Mikrofinanzinstitution TYM Fund, um hierüber bedürftigen Frauen im Norden Vietnams Mikrofinanzdienstleistungen anzubieten. Kleinkredite gehören ebenso hierzu wie Sparprodukte und eine Basisversicherung. Seit Beginn der Zusammenarbeit zwischen der Sparkassenstiftung und dem TYM Fund im Jahr 2005 hat sich die Zahl der Kundinnen auf heute mehr als 37.000 fast verdoppelt. Die Zahl der Zweigstellen konnte um 26 auf jetzt 41 und die Zahl der Mitarbeiter um 66 auf 200 gesteigert werden. Die Kreditausfälle sind mit weniger als 0,1 % äußerst gering; der TYM Fund arbeitet kostendeckend. Dabei wurden weiterhin hohe Investitionen in Mitarbeiterschulungen getätigt und neue Filialen eröffnet.

Seit Mitte 2008 unterstützt die Sparkassenstiftung neben dem TYM Fund in Vietnam weitere Mikrofinanzinstitutionen in den Nachbarländern Laos und Kambodscha. Diese Unterstützung bildete bis Ende 2009 formell das Teilprojekt „Regionale Zusammenarbeit" des TYM-Projektes in Vietnam, durch das ein regionales Netzwerk von Mikrofinanzinstitutionen entstehen soll. Seit November 2009 unterstützt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) diese regionale Zusammenarbeit als ein eigenständiges Projekt, welches die folgenden sechs Partnerinstitutionen umfasst:

- Vietnam Women's Union/TYM Fund, Vietnam
- Lao Women's Union/Women & Family Development Fund, Laos
- Ekphattana Microfinance Institution, Laos
- Microfinance Center, Laos
- CHC Limited, Kambodscha
- Seilanithih Limited, Kambodscha

Das neue Regionalprojekt mit einer Laufzeit von November 2009 bis Dezember 2011 hat folgende Ziele:

- Die Partnerinstitutionen werden durch das regionale Netzwerk der sechs einheimischen Träger aus dem ehemaligen Indochina gegenseitig gestärkt.
- Die Organisationsstrukturen der Partnerinstitutionen werden professionalisiert und damit effizienter im operativen Geschäft.
- Einkommensschwache Haushalte in der Region werden gestärkt: ihnen wird ein langfristiger Zugang zu Finanzdienstleistungen ermöglicht.

Die Projektarbeit in Indochina wird vom BMZ finanziell gefördert. Die Beratung erfolgt durch fünf Langzeitexperten in Hanoi, Vientiane und Phnom Penh sowie durch Einsätze von Experten der Sparkasse Essen und des Center for Agriculture and Rural Development (CARD) auf den Philippinen.

Länderdaten Kambodscha

Bevölkerung	14,8 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	1.342 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	10,2 %
	2008	6,7 %
	2009	– 0,9 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne		
in Landeswährung (Riel KHR)	204.565	
in Euro	35	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	– 13,8 %
	2008	25,0 %
	2009	7,5 %

* kaufkraftbereinigt

Tuk-Tuks werden in Laos insbesondere als Stadttaxis genutzt. Die Dreiräder können zwischen vier bis sechs Personen befördern und bewegen sich in der Regel auf fest zugeteilten Routen. Hin und wieder werden auch größere Transporte mit Lebensmitteln und Baumaterialien durchgeführt. Touristen nutzen Tuk-Tuks gerne für Stadtbesichtigungen und ähnliche Unternehmungen. In der Regel gelten Festpreise für die Beförderung, die auch am Fahrzeug angebracht sind – allerdings ist es normal, mit dem Tuk-Tuk-Fahrer zu verhandeln. Eine Fahrt in der Hauptstadt Vientiane kostet im Durchschnitt zwischen 10.000 bis 30.000 Kip (1 bis 3 Euro). Einheimische zahlen im Vergleich zu den Ausländern weniger.

Laos

Trainingseinrichtung für den Mikrofinanzsektor

Das Microfinance Center (MFC) bietet seit 2006 als einzige Einrichtung in Laos Schulungs- und Beratungsleistungen für den gesamten Mikrofinanzbereich im Land an. Der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern stellt den größten Engpass für die Entwicklung der Mikrofinanzierung in Laos dar.

Aufgrund der sehr großen Nachfrage im Ausbildungsbereich will sich das MFC zu einem professionellen Anbieter von adäquaten und nachfragegerechten Trainings- und Weiterbildungsmaßnahmen in Laos entwickeln. Hiermit werden nicht nur alle Akteure des Mikrofinanzsektors in Laos, sondern letztendlich auch deren Kunden und Kundinnen unterstützt. Auf der Basis eines gemeinsam erarbeiteten Entwicklungsplans für das MFC erfolgen im Projekt eine Stärkung interner Strukturen, die Erstellung von Schulungsmaterialien und die Schulung von Multiplikatoren. Daneben werden einzelne Schulungsmaßnahmen für Mitarbeiter von Mikrofinanzinstitutionen und Dorfbanken, aber auch von Ministerien und der Zentralbank durchgeführt. Zudem wurde im Jahr 2009 ein Training für Schulabsolventen im Bereich Mikrofinanzen angeboten, um das Interesse an einer Beschäftigung in diesem Bereich zu wecken und der geringen Verfügbarkeit von geschulten Mitarbeitern entgegen zu wirken.

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert und wurde zum Ende des Jahres 2009 abgeschlossen. Ein niederländischer Langzeitberater koordiniert das Projekt in der Hauptstadt Vientiane. Unterstützt wird das Projekt von der Sparkasse Essen und der Schulungseinrichtung des Center for Agriculture and Rural Development (CARD) auf den Philippinen, das selbst im Rahmen eines Projektes der Sparkassenstiftung vor einigen Jahren aufgebaut worden ist.

Seit Ende 2009 ist das MFC eines von sechs Partnerinstituten des ebenfalls durch das BMZ finanzierten regionalen Mikrofinanznetzwerkes im ehemaligen Indochina (s.a. die Projektbeschreibung des regionalen Mikrofinanznetzwerkes in Vietnam, Laos und Kambodscha).

Länderdaten Laos

Bevölkerung	6,8 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	1.484 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	7,8 %
	2008	7,2 %
	2009	6,4 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne in Landeswährung (Kip LAK)	403.119	
in Euro	34	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	4,5 %
	2008	8,6 %
	2009	0 %

* kaufkraftbereinigt

Der „Jeepney“ ist eines der typischen Fahrzeuge des öffentlichen Nahverkehrs auf den Philippinen. Nach dem zweiten Weltkrieg von den Amerikanern zurückgelassen, wurden die Jeeps schnell zu Kleinbussen mit bis zu 14 Sitzplätzen umgebaut. Viele Jeepneys stellen wahre Kunstwerke dar, da sie aufwändig bemalt und kunstvoll verziert sind. Das aufgesetzte Metalldach spendet bei asiatischen Temperaturen den nötigen Schatten. Die hohen Abgaswerte und der oftmals schlechte technische Zustand bergen zuweilen auch Anlass zur Kritik.

Philippinen

Aufbau einer Bank für kleine und mittlere Unternehmen

Ein langjähriger Partner der Sparkassenstiftung ist das Center for Agriculture and Rural Development (CARD) auf den Philippinen. Gemeinsam mit der Sparkasse Essen hat die Sparkassenstiftung CARD bei der Entwicklung von einer kleinen, informellen NGO hin zu einer formalisierten und lizenzierten Bank in den Jahren 1996–2004 unterstützt. Heute ist CARD mit mehr als einer Million Kunden und über 800 Zweigstellen die größte Mikrofinanzinstitution des Landes.

Um ihren Kunden auch dann noch Finanzdienstleistungen anbieten zu können, wenn diese sich erfolgreich zu kleinen und mittleren Unternehmen entwickelt haben, plant CARD den Aufbau einer Bank für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Eine KMU-Bank mit entsprechend erweiterter Produktpalette wird auf der bestehenden Kundenbasis von CARD aufsetzen, steht aber auch weiteren Kunden offen.

Dieses Partnerschaftsprojekt, das im Oktober 2009 begann, hat zwei wesentliche Ziele:

- KMU werden gestärkt und es wird ihnen ein langfristiger Zugang zu Finanzdienstleistungen ermöglicht.
- Die CARD KMU-Bank bekommt eine professionelle und effiziente Aufbau- und Ablauforganisation und kann damit nachhaltig ihre Kunden, vor allem Unternehmerinnen, unterstützen.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zunächst bis Ende des Jahres 2010 unterstützt. Im Jahr 2009 waren vor allem Kurzzeitberater der Sparkasse Essen vor Ort tätig, die in der Vergangenheit schon den Aufbau der CARD Rural Bank beratend begleitet haben. Leitende Mitarbeiter von CARD reisten 2009 nach Deutschland, um sich mit der Betreuung kleiner Firmenkunden und der effizienten internen Abwicklung der Kreditvergabe vertraut zu machen.

Länderdaten Philippinen

Bevölkerung	98,0 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	2.331 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	7,1 %
	2008	3,8 %
	2009	0,9 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne		
in Landeswährung (Peso PHP)	6.361	
in Euro	95	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	2,8 %
	2008	9,3 %
	2009	3,2 %

* kaufkraftbereinigt

Der „Registon“ ist der Paradezug der usbekischen Eisenbahnen. Er ist nach dem Registan-Platz in Samarkand benannt, der das Wahrzeichen dieser Stadt ist. Auf neu ausgebauter und elektrifizierter Strecke fährt der „Registon“ fünf Mal wöchentlich morgens nach Samarkand und Buchara und kehrt abends nach Taschkent zurück. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt ca. 100 km/h. Der Zug verfügt über 1.-Klasse-Waggons, die einen guten Service bieten. Gerade für Touristen ist diese Art des Reisens sehr interessant.

Usbekistan

Partnerschaftsprojekt mit der Xalq Banki

Seit April 2003 unterstützt die Sparkassenstiftung das Partnerschaftsprojekt zwischen der usbekischen Sparkasse Xalq Banki und den deutschen Sparkassen in Bitterfeld und Halle/Saale. Ziel des Projektes ist es, der Entwicklung einer mittelständisch geprägten Wirtschaft Impulse zu geben und damit zur wirtschaftlichen und politischen Stabilität in Usbekistan beizutragen. Die Xalq Banki soll in die Lage versetzt werden, die breite Bevölkerung sowie kleine und mittlere Unternehmen dauerhaft mit marktwirtschaftlich gestalteten Bankdienstleistungen, insbesondere mit Krediten, zu versorgen. Durch die verbesserte Versorgung der Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen und die Ausweitung und Verstärkung des Dienstleistungsangebotes für KMU werden existierende Arbeitsplätze gesichert und neue Arbeitsplätze, insbesondere im Privatsektor, geschaffen.

Im Rahmen des Projektes finden umfangreiche Schulungs- und Beratungsmaßnahmen statt, und es werden Pilotfilialen renoviert und neu ausgestattet. Außerdem erhalten diese Pilotfilialen von der Hauptverwaltung der Xalq Banki interne Kreditlinien zur Vergabe von KMU-Krediten. Die Ausstattung der Filialen erfolgt im Wesentlichen aus Spenden der Sparkassen-Finanzgruppe, insbesondere der Saalesparkasse und der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld sowie durch lokale Handwerker, die Kreditkunden der Bank sind. Die Kredite betragen durchschnittlich rund 5.000 EUR und werden in lokaler Währung ausgelegt.

Weitere wichtige Komponenten des Projektes sind die Schaffung von drei regionalen Trainingszentren und die stärkere Einbindung unternehmerisch tätiger Frauen. Dazu wurden im April 2009 ein spezielles Frauenkreditzentrum bei der Xalq Banki sowie ein unabhängiges Frauenberatungszentrum in der Provinz Karakalpakistan zur Unterstützung von Existenzgründerinnen eröffnet.

Im November 2009 wurde bei der Xalq Banki ein mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ausgestatteter Kreditrotationsfonds eingerichtet, der ausschließlich der Refinanzierung von Existenzgründerdarlehen an Unternehmerinnen dient. Diese Kundengruppe wurde bisher in Usbekistan von den Banken nur sehr unzureichend bedient.

Das Projekt wird vom BMZ finanziell gefördert und läuft bis Ende 2010. Ein deutscher Langzeitexperte leitet das Projekt vor Ort und wird dabei von lokalen Mitarbeitern der Xalq Banki unterstützt.

Länderdaten Usbekistan

Bevölkerung	27,6 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	1.978 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	9,5 %
	2008	9,0 %
	2009	6,7 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne in Landeswährung (Sum UZS)	110.373	
in Euro	53	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	6,0 %
	2008	14,0 %
	2009	8,6 %

* kaufkraftbereinigt

Die Geschichte der Luftfahrt geht in Tadschikistan zurück auf das Jahr 1924 – zwei Jahre bevor dort die ersten Autos und fünf Jahre bevor die ersten Zuglinien in Betrieb genommen wurden. 1930 wurde der erste Flughafen in der Hauptstadt Duschanbe gebaut. Die tadschikische Fluggesellschaft Tojik Air setzt auch heute noch den Flugzeugtyp AN 24 ein. Ziel der Entwicklung dieses Flugzeugtyps Ende 1956 war es, ein robustes Kurzstrecken-Turboprop-Flugzeug zu entwickeln, das auch auf wenig befestigten Kleinflugplätzen unter wechselnden Witterungsbedingungen operieren konnte. Diese Entwicklung war ideal für die schwierigen Bedingungen im gebirgigen Tadschikistan.

Tadschikistan

Partnerschaftsprojekt mit der Tojik Sodirot Bank
Mitte November 2009 wurde in Duschanbe eine Partnerschaftsvereinbarung mit der Tojik Sodirot Bank (TSB) unterzeichnet. Projektziele sind die Bekämpfung der Armut über die Kreditvergabe an Kleinst-, Klein- und Mittelstandsunternehmen (KKMU) durch die TSB sowie die Stabilisierung und Entwicklung des Finanzsektors in Tadschikistan durch die Unterstützung des Entwicklungsprozesses der TSB.

Das Projekt hat mit einer Ist-Analyse im Kredit- und Passivgeschäft der TSB begonnen. Die TSB ist eine private Universalbank mit über 20.000 Kunden, wovon 76 % Privatkunden, 17 % Mikrounternehmer und 7 % Firmenkunden sind. Die Bank ist sowohl in urbanen wie auch in ländlichen Gebieten vertreten. Die TSB hat zurzeit 800 Mitarbeiter, die in 14 landesweiten Filialen tätig sind. Der Marktanteil der TSB in Tadschikistan beträgt ca. 17 % nach Bilanzvolumen. Derzeit decken die Einlagen der Kunden nicht deren Kreditbedarf.

Hier setzt das Partnerschaftsprojekt unmittelbar an. So geht es in der ersten Projektphase hauptsächlich darum, eine Strategie zur landesweiten Mobilisierung von Spareinlagen als langfristige Basis der Refinanzierung sowie zur (schrittweisen) Ausweitung des Kreditgeschäftes für KKMU zu entwickeln, das Kreditprodukt und seine interne Abwicklung zu definieren, Personal zu schulen und schließlich die Kreditvergabe in ersten Pilotfilialen einzuführen.

Das Bankensystem in Tadschikistan ist wenig stabil und wird durch Kapitalknappheit und ein gering ausgeprägtes Sparverhalten der Bevölkerung charakterisiert. Die Spareinlagenmobilisierung beträgt derzeit gerade 4 %, was selbst im Vergleich zu den Nachbarstaaten unter dem Durchschnitt liegt. Dementsprechend werden Kredite bisher vorrangig durch externe internationale Kreditaufnahmen und weniger durch lokale Spareinlagen finanziert.

Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte Partnerschaftsprojekt hat zunächst eine Laufzeit bis zum 30. November 2011. Als Partner für das Projekt konnten die Saalesparkasse Halle und die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld gewonnen werden.

Länderdaten Tadschikistan

Bevölkerung	7,4 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	1.272 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	7,8 %
	2008	7,9 %
	2009	3,4 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne		
in Landeswährung (Somoni TJS)	168	
in Euro	27	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	21,5 %
	2008	20,5 %
	2009	6,4 %

* kaufkraftbereinigt

Sie sind fast so etwas wie ein Wahrzeichen von Mexiko-Stadt, schließlich prägen die VW-Käfer-Taxis allerorten das Straßenbild der Hauptstadt. Doch den Behörden sind die deutschen Autos mit dem buckeligen Dach ein Dorn im Auge. Sie wollen erreichen, dass Taxifahrer ihre alten Käfer für neue, umweltschonendere Autos aufgeben. Der Taxi-Käfer ist somit vom Aussterben bedroht. Doch noch halten die Taxi-Fahrer ihren altgedienten Autos die Treue…

Mexiko

Reform des Sparkassensektors

Seit Anfang 2002 unterstützt die Sparkassenstiftung die Entwicklung des Sparkassensektors in Mexiko. Ziel des Projektes ist es, über eine Stärkung der zentralen Institutionen der mexikanischen Sparkassen den Sparkassensektor zu stabilisieren und zu fördern und damit die Versorgung der ländlichen Gebiete mit Finanzdienstleistungen zu verbessern.

Ein Schwerpunkt der Beratung liegt seit 2005 auf der Weiterentwicklung des Verbandswesens. Die entwickelten Instrumente werden allen Verbänden des Sparkassensektors in Mexiko zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wurden Maßnahmen für Vertreter aus Politik, Zentralbank und Bankenaufsicht organisiert. Gesprächsforen informieren regelmäßig über aktuelle Fragen des Sparkassensektors in Mexiko. Entscheidungsträger im Umfeld der mexikanischen Sparkassen werden mit den neuesten Entwicklungen vertraut gemacht und Entwicklungsperspektiven werden aufgezeigt.

Ein wichtiger Projektbereich ist die Finanzielle Bildung. Gemeinsam mit den mexikanischen Sparkassen werden seit 2007 Schulungsmaßnahmen entwickelt und durchgeführt. Mit deren Hilfe können Kunden der Sparkassen finanzielle Mittel effizient verwalten und so besser nutzen.

Als Grundlage für den zielgerichteten Einsatz dieser Schulungsmaterialien und Seminare wurden Indikatoren entwickelt, die den Grad der Finanziellen Bildung der Bevölkerung ermitteln.

Das interaktive Wirtschaftsmuseum MIDE mit Sitz in Mexiko-Stadt hat eine Wanderausstellung zum Finanzsektor Mexikos erarbeitet, die der mexikanischen Bevölkerung mit mittleren bis unteren Einkommen die Bedeutung der mexikanischen Sparkassen für die Bevölkerung und Themen zur Stärkung der Finanziellen Bildung näherbringen soll. Die Sparkassenstiftung unterstützt und begleitet dieses Vorhaben sowohl inhaltlich wie finanziell.

Das Projekt wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziell gefördert und endete planmäßig am 31. Dezember 2009 nach achtjähriger intensiver Zusammenarbeit. Eine Langzeitexpertin der Sparkassenstiftung war mit drei lokalen Mitarbeitern in Mexiko-Stadt tätig. Die Projektarbeit wurde vom Sparkassenverband Baden-Württemberg und der Landesbank Baden-Württemberg unterstützt.

Länderdaten Mexiko

Bevölkerung	111,2 Mio	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	9.538 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	3,3 %
	2008	1,3 %
	2009	–6,5 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne in Landeswährung (Peso MXN)	10.921	
in Euro	588	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	3,8 %
	2008	6,5 %
	2009	3,6 %

* kaufkraftbereinigt

Die „Peseras“ gibt es schon seit Ende der 60er Jahre in Mexiko-Stadt. Ihren Namen verdanken sie der Tatsache, dass der Tarif für eine Fahrt damals genau einen Peso betrug. Die Kleinbusse sind an ihren grün-weißen Streifen zu erkennen. Sie haben feste Routen, die praktisch alle Stadtteile und weitere Orte in der Umgebung abdecken. Die meisten Peseras sind in einem ziemlich schlechten Zustand. Defekte Bremsen, Beleuchtung oder Blinker sind keine Seltenheit. Derzeit beträgt der Fahrpreis ca. 3 mexikanische Pesos. Der günstige Tarif veranlasst Millionen von Menschen, trotz des schlechten Rufes der Peseras dieses Transportmittel zu nutzen.

Mexiko

Finanzdienstleistungen im ländlichen Raum (PATMIR-Projekt)

Im Herbst 2007 hat die Sparkassenstiftung im Rahmen einer internationalen Ausschreibung den Zuschlag für ein Projekt zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen in armen ländlichen Regionen Mexikos erhalten. Das Projekt wird von der Weltbank und dem mexikanischen Landwirtschaftsministerium finanziert und von PATMIR, einer Einrichtung des Landwirtschaftsministeriums, gesteuert. Das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren hat am 31. Januar 2008 begonnen.

Im ländlichen Raum haben nur wenige Mexikaner Zugang zu Finanzdienstleistungen. Es gibt hier – anders als in den Städten – oft keinerlei Finanzinstitute. Ein möglicher Ausweg sind die genossenschaftlich organisierten Sparkassen in Mexiko. Für sie ist der ländliche Raum als Markt attraktiv, und sie haben einen sozialen Auftrag. Doch die Sparkassen sind oft sehr klein; sie scheuen die Kosten und Risiken einer Expansion. So kommt es, dass derzeit nur für jeden vierten Dorfbewohner eine Sparkassenfiliale im Umkreis von weniger als 20 Kilometern erreichbar ist.

Hier setzt das Projekt PATMIR an. Es unterstützt die mexikanischen Sparkassen dabei, ihr Zweigstellennetz im ländlichen Raum weiter auszubauen. Im Projekt werden die Expansionskosten zum großen Teil erstattet. Die Sparkassen werden bei der Expansion von externen Beratern, in diesem Fall der Sparkassenstiftung, unterstützt. Um Projektmittel zu erhalten, müssen die beteiligten Sparkassen gemeinsam mit den Beratern der Sparkassenstiftung ein Konzept zur Expansion erstellen. Gefördert werden dabei nur neue Niederlassungen in Ortschaften mit weniger als 15.000 Einwohnern und das auch nur in Regionen, die ein unterdurchschnittliches Einkommensniveau haben.

Die Sparkassenstiftung hat 50 Sparkassen in ganz Mexiko ausgewählt und zur Teilnahme am Projekt gewonnen. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Sparkassen, die auch im Rahmen der bisherigen BANSEFI-Projekte von der Sparkassenstiftung unterstützt wurden. Durch die enge Abstimmung und die Nutzung von Büros und sonstiger Projektinfrastruktur aus diesen Projekten ist es möglich, kostengünstig eine große Anzahl von Sparkassen zu unterstützen. Insgesamt sind im PATMIR-Projekt der Sparkassenstiftung 35 Mitarbeiter – fast ausschließlich lokale Fachkräfte – beschäftigt.

Bis Anfang 2011 sollen mit Hilfe des Projektes insgesamt 120.000 neue Kunden für die Sparkassen gewonnen werden. Gezählt werden hierbei nur solche Kunden, die die Produkte der Sparkassen über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten aktiv nutzen.

Per Ende Dezember 2009 konnten bereits fast 70.000 neue Kunden akquiriert werden.

Auch wenn die peruanische Ferrocarril Central seit Eröffnung der chinesischen Lhasa-Bahn im Jahre 2006 nur noch die zweithöchste Eisenbahn der Welt ist – die spektakulärste bleibt sie allemal. Die bereits in den 1880er Jahren mit den technischen Möglichkeiten des 19. Jahrhunderts erbaute Ferrocarril Central von Lima nach Huancayo muss mittels 21 Spitzkehren, 61 Brücken und 66 Tunneln und mit einer Steigung von bis zu 40 % einen Höhenunterschied vom Meer bis auf 4.781 m Höhe erklimmen. Auch die übrigen Bahnlinien, u. a. von Cusco in die sagenumwobene Inka-Stadt Machu Picchu und von Cusco über Puno am Titicaca-See nach Arequipa gehören zu den höchstgelegenen der Welt.

Mexiko / Peru / El Salvador

Regionalprojekt Finanzielle Bildung

Seit Ende September 2009 führt die Sparkassenstiftung ein Regionalprojekt zur Stärkung der Finanziellen Bildung unterer Einkommensgruppen in Mexiko, Peru und El Salvador durch. Ziel ist es, dass die Menschen lernen, verantwortungsvoll mit ihren finanziellen Ressourcen umzugehen und einen Zugang zu Finanzdienstleistungen zu bekommen.

Ein Schwerpunkt des Projektes ist die Stärkung der finanziellen Grundbildung der Bevölkerung mit besonderem Fokus auf Mikrounternehmerinnen sowie jungen Erwachsenen aus mittleren und unteren Einkommensschichten. Der zweite Schwerpunkt liegt im Aufbau von Ausbildungsstrukturen für die nationalen Sparkassen und Verbände.

Mikrofinanzinstitutionen mit gut ausgebildeten Mitarbeitern bilden die Basis für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Kunden und tragen dazu bei, mehr Menschen in den Finanzsektor zu integrieren.

Projektpartner in Mexiko sind die mexikanische Entwicklungsbank BANSEFI, die Nationale (mexikanische) Agentur für Verbraucherschutz CONDUSEF sowie ausgewählte (Sparkassen-) Verbände wie der Verband der Cajas Solidarias FNCS oder der Verband COFIREM. In Peru sind der Mikrofinanzverband ASOMIF sowie die Bank „Banco de la Nación“ als Projektpartner identifiziert worden. In El Salvador wird eine Studie vor Ort mögliche Partner aufzeigen. Mit einem großen Mikrofinanzverband wurden bereits erste Gespräche geführt.

Die Projektaktivitäten konzentrierten sich in den ersten Monaten neben der Identifikation der Projektpartner auf den Aufbau der einzelnen Projektbüros sowie der Auswahl von qualifiziertem lokalem Personal.

Zwei Langzeitexperten der Sparkassenstiftung sind mit drei lokalen Mitarbeitern in Mexiko-Stadt und Querétaro/Mexiko tätig. Weitere Projektbüros mit ausschließlich lokalen Beratern sind in Lima/Peru und in San Salvador/ El Salvador vorgesehen.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für zunächst zwei Jahre finanziell gefördert. Die Projektarbeit wird vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband unterstützt.

Länderdaten Peru

Bevölkerung	29,9 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	6.076 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	8,9 %
	2008	9,8 %
	2009	0,9 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne		
in Landeswährung (Nuevo Sol PEN)	979	
in Euro	235	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	31,3 %
	2008	6,7 %
	2009	1,2 %

* kaufkraftbereinigt

Die zahlreichen Pferdekutschen prägen das Straßenbild der kolumbianischen Küstenstadt Cartagena. Die Kutschen leuchten in bunten Farben – nicht nur Touristen sind damit gern unterwegs. Seit der Entdeckung Amerikas erweiterten die Spanier stetig ihre Kolonien, bis sie eines Tages an ein Territorium der Karibikküste stießen, wo Don Pedro de Heredia am 1. Juni 1533 die Stadt „Cartagena de Indias" gründete, die heute zum UNESCO Weltkulturerbe zählt. Cartagena besticht vor allem durch die wunderschöne Altstadt mit ihrer unvergleichlichen Architektur.

Kolumbien

Sparförderung bei WWB Colombia

Seit November 2009 führt die Sparkassenstiftung in Cali/ Kolumbien ein Projekt zur Sparförderung mit der Mikrofinanzinstitution WWB Colombia durch.

WWB Colombia gehört dem internationalen Netzwerk Women's World Banking an, das mit 40 Mikrofinanzinstitutionen in 28 Ländern Finanzprodukte vorzugsweise für Frauen anbietet.

Erste Kontakte mit dem Projektpartner wurden im Juli 2009 geknüpft, als ein Experte der Sparkassenstiftung auf Einladung der Women's World Banking eine Analyse der Ausgangssituation bei WWB Colombia durchführte. Diese Analyse bildete die Grundlage für das im Dezember begonnene zweijährige Projekt zur Sparförderung.

Ziel des Projektes ist es, die Mikrofinanzinstitution WWB Colombia in der Entwicklung und Implementierung von Sparprodukten zu unterstützen, dabei interne Arbeitsabläufe zu optimieren und das lokale Personal zu schulen. Auf diese Weise soll die Anzahl der aktiven Sparkonten erheblich gesteigert werden.

Eine genaue Zieldefinition erfolgt nach Abschluss der Projekteingangsphase Anfang 2010.

Ein Langzeitexperte der Sparkassenstiftung ist in Cali/ Kolumbien tätig. Er wird bei seiner Arbeit durch deutsche und mexikanische Experten unterstützt.

Das Projekt wird von Women's World Banking aus Mitteln der Bill & Melinda Gates Foundation finanziert.

Länderdaten Kolumbien

Bevölkerung	43,7 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	6.500 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	7,7 %
	2008	2,6 %
	2009	–0,1 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne		
in Landeswährung (Peso COP)	840.595	
in Euro	274	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	5,7 %
	2008	7,7 %
	2009	2,0 %

* kaufkraftbereinigt

Managementtraining für Kreditinstitute

Weltweit

Im Jahr 2009 qualifizierten sich in 12 Seminaren mehr als 380 Teilnehmer aus fünf Ländern mit dem Bankmanagementtraining der Sparkassenstiftung für Managementaufgaben.

Wie in den Vorjahren fanden mehrere Trainingsseminare für Manager chinesischer Kreditinstitute statt, die von den chinesischen Instituten selbst finanziert wurden. Daneben wurden im Rahmen der Projektarbeit mit der Gemeinschaftseinrichtung der City Commercial Banks in der Provinz Shandong zwei Führungskräfteschulungen mit dem Bankenplanspiel durchgeführt. Weitere Trainings fanden u. a. in Vietnam statt, wo mehr als 60 junge Dozenten wirtschaftswissenschaftlicher Fakultäten mit dem Managementtraining vertraut gemacht werden konnten.

Die „Academy for Banking and Finance“ der serbischen Zentralbank richtete mit der Sparkassenstiftung erneut ein Training als „Banking Cup“ aus. Das beste teilnehmende Team wurde nach Abschluss des Trainings vom Präsidenten der serbischen Zentralbank ausgezeichnet. In diesem Jahr nahmen zehn Teams aus zwei Ländern (Mazedonien und Serbien) an dem Wettbewerb teil.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) stellte im Jahr 2009 Mittel zur Verfügung, mit denen als Nachfolgesystem der bisher eingesetzten Software in Zusammenarbeit mit Planspielspezialisten ein neues Bankmanagementmsystem entwickelt wurde. Mit dem neuen System sind wichtige Vorteile verbunden:

- die Konditionengestaltung im Kreditgeschäft erfolgt unter Berücksichtigung von Risikoklassen
- bei der Eigenkapitalausstattung werden die Risikoklassen berücksichtigt (Klassifizierung nach Basel II)
- das Handelsergebnis wird periodengerecht ermittelt
- es können Entscheidungen über eine Erweiterung des Filialnetzes getroffen werden
- über die Standardsprachen hinaus ist es möglich, weitere Sprachen (z. B. Chinesisch, Vietnamesisch) auf der Softwareoberfläche und in den Reports darzustellen

Das regionale Trainingszentrum der chinesischen Zentralbank in Zhengzhou (Provinz Henan) hat sich entschieden, eine eigene Lizenz für das Material zu erwerben. Dort wurde im Dezember 2009 mit Unterstützung des BMZ das Pilotseminar mit dem neuen System erfolgreich durchgeführt. Die Materialien sind in den Sprachen Deutsch, Englisch, Russisch, Chinesisch, Spanisch, Französisch und Serbisch verfügbar.

Für die Managementtrainings stehen Mitarbeiter der Sparkassenstiftung sowie externe Trainer als Referenten zur Verfügung. Die Sparkassenstiftung verfügt außerdem über Erfahrungen in der Schulung von Multiplikatoren.

Länderdaten Serbien

Bevölkerung	7,3 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	7.348 €	
Reale Veränderung des Bruttoinlandsprodukts	2007	6,9 %
	2008	5,5 %
	2009	–3,0 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne in Landeswährung (Dinar RSD)	26.392	
in Euro	279	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	6,8 %
	2008	6,8 %
	2009	6,6 %

* kaufkraftbereinigt

Trainingsinstitutionen

Aserbaidschan, Georgien, Serbien
Während der Wirtschafts- und Finanzkrise haben in vielen Partnerländern der Sparkassenstiftung Banken und Mikrofinanzinstitutionen ihre Schulungsbudgets reduziert. Institutionen, die in den Jahren zuvor als Anbieter von Schulungsmaßnahmen aufgebaut worden waren, mussten teilweise einen massiven Rückgang der Anmeldungen zu Trainingsmaßnahmen verkraften.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat der Sparkassenstiftung Mittel bereitgestellt, die zur Intensivierung der Schulungsarbeit im Finanzsektor mit einem stimulierenden Effekt eingesetzt werden. Für die Banken und Mikrofinanzinstitutionen in Serbien, Georgien und Aserbaidschan konnte zum Jahresende 2009 ein Programm von 20 Seminarveranstaltungen durchgeführt werden. Ein spezieller Akzent wurde auf die Bewältigung und Prävention von internen Problemen in der Finanz- und Wirtschaftskrise gelegt.

Die Themen der Seminare stärken das Know-how und die Performance der Institute gerade in der Krise in besonderer Weise:

- Stärkung der Innenrevision
- Bilanzstrukturmanagement
- Bearbeitung von Problemkrediten
- Management des Filialgeschäfts in der Krise
- Steuerung von Liquidität, Rentabilität, Risiko und Eigenmittelausstattung (Planspiel)
- Kundenberatung und Angebot von Finanzdienstleistungen in der Krise
- Betreuung von Firmenkunden in der Krise
- Projektmanagement
- Rating-Modelle

In Serbien wurde das Programm in Zusammenarbeit mit der „Academy of Banking and Finance“ durchgeführt – ein von der serbischen Zentralbank gegründetes Trainingsinstitut. Dort wurden sechs Seminare angeboten.

In Georgien war das „Georgian Bank Training Center“ Partner der Sparkassenstiftung – die Ausbildungseinrichtung des georgischen Bankenverbandes. Das Seminarprogramm in Georgien umfasste ebenfalls sechs Seminare.

In Aserbaidschan realisierte die Sparkassenstiftung das Programm mit dem „Azerbaijan Bank Training Center“ und dem Verband der Mikrofinanzinstitute „AMFA“. In Aserbaidschan wurden acht Seminare durchgeführt.

Die Seminare fanden eine sehr positive Resonanz. Die Seminarreihe wird in den ersten Wochen des Jahres 2010 fortgesetzt und abgeschlossen.

Neben der Durchführung der Seminare fand eine Beratung der Partnerinstitute zum Management von Ausbildungseinrichtungen des Finanzsektors vor Ort durch einen Experten der Sparkassenstiftung statt.

Als Referenten wurden überwiegend Experten eingesetzt, die neben umfassender Fachkenntnis über spezifische Ländererfahrung und teilweise auch Sprachkompetenz in der jeweiligen Landessprache verfügen.

Schulungsmaterial

Weltweiter Einsatz

In den vergangenen 17 Jahren wurden von der Sparkassenstiftung hunderte von Trainingsmaßnahmen durchgeführt. Eine besonders gute Resonanz fand der Einsatz eines Bankmanagementtrainings, das die Sparkassenstiftung mit Hilfe eines computerbasierten Planspiels ihren Partnern weltweit anbietet.

Diese Erfahrungen sollen nun in der Entwicklung einer Reihe von methodisch ähnlich gestalteten Schulungsmaterialien genutzt werden. Ziel des Projektes ist es, mit den neuen Materialien die Schulungsarbeit der Sparkassenstiftung zu modernisieren, zu systematisieren und zu intensivieren und damit die Mitarbeiter der Partnerinstitute weltweit noch besser zu qualifizieren.

Es wurden folgende Schulungspakete für die praktische Seminararbeit entwickelt:

- Eine Aktualisierung des bisherigen „klassischen“ Bankenplanspiels für regionale Retailbanken

Entwicklung fünf neuer Planspiele:

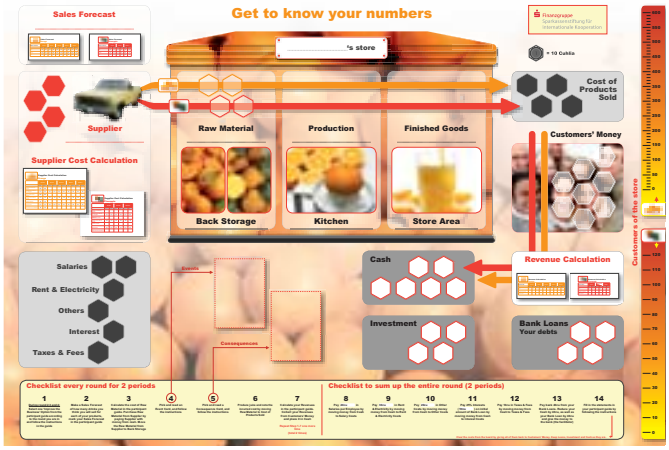
- Funktionsweise eines Mikrofinanzinstituts (MFI)
- Funktionsweise eines professionellen Risikomanagements regionaler Retailbanken
- Notwendigkeiten und Entscheidungsfelder des Risikomanagements bei MFI
- Möglichkeiten zur Vertriebssteuerung und zur Ausschöpfung des Marktpotenzials
- Managementwissen für Kleinstunternehmen

Die aktualisierte Version des klassischen Bankenplanspiels stand im Jahr 2009 zur Verfügung und wurde in einem Pilotseminar in der chinesischen Provinz Henan auf die Einsatzreife überprüft. Zielgruppe waren Führungskräfte regional operierender Institute, die überwiegend Finanzdienstleistungen für kleine und kleinste Unternehmen anbieten.

Die Entwicklung neuer Planspiele erfolgte in enger Zusammenarbeit von Fachexperten aus dem Beratungsbereich, Schulungsexperten, IT-Fachleuten sowie Praktikern aus der Zielgruppe der MFI und regionalen Retailbanken.

Zum Projektteam zählen Experten mit umfassenden Erfahrungen in den Themenbereichen Bankmanagement, Risikomanagement und Beratung von MFI. Darüber hinaus sind auf Planspieltrainings spezialisierte Firmen an der Entwicklung beteiligt.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert und erstreckt sich über einen Zeitraum von 25 Monaten.



Eine Saftproduktion ist Gegenstand des neu entwickelten Planspiels der Sparkassenstiftung für das Management kleinster Unternehmen. Mit diesem Planspiel sollen die Kundenberater von Mikrofinanzinstituten und deren Kunden Anregungen für betriebswirtschaftlich sinnvolle Lösungen konkreter Problemstellungen erhalten.

Tuk-Tuks sind die in ganz Asien verbreiteten kostengünstigen Fortbewegungsmittel meist innerhalb der Städte. Hier in Banda Aceh/Indonesien wird eine Art offene Kutsche mit Faltdach von Mopeds gezogen. Der lokale Betreiber hat sich nach dem Wiederaufbau für das englische Motto: „On the road again“ entschieden, was auch ein wenig die Aufbruchsstimmung in der ganzen Region symbolisiert.

Sri Lanka, Indonesien

Sparkassen-Wiederaufbaufonds für Südasien

Die Sparkassenstiftung führt seit dem verheerenden Tsunami Weihnachten 2004 das Projekt „Sparkassen-Wiederaufbaufonds“ für die deutsche Sparkassen-Finanzgruppe durch. Zielsetzung war, vom Tsunami betroffenen Kleinst- und Kleinunternehmern durch Kredite beim Wiederaufbau ihrer Geschäfte zu helfen.

Ende 2009 wurde mit der Beratung der indonesischen Bank BPD Aceh auch die Beratungskomponente des Projektes insgesamt abgeschlossen.

In der BPD Aceh wurde im Rahmen der Zusammenarbeit das Kreditgeschäft mit Kleinst- und Kleinunternehmen als völlig neues Geschäftsfeld eingeführt. Im Jahr 2009 wurde dieses sehr erfolgreiche Programm in die Hände der BPD übergeben. Dazu wurden das von der Sparkassenstiftung entwickelte Produkt und ein vergleichbares, nach dem Modell der Sparkassenstiftung gestaltetes Produkt der Asiatischen Entwicklungsbank ADB, in ein neues Produkt der BPD überführt. Intensive Trainingsmaßnahmen und Beratungen durch Kurzzeitexperten komplettierten die Abschlussphase.

Länderdaten Indonesien

Bevölkerung	240,3 Mio.	
Jährliches Bruttoinlandsprodukt (BIP)* in 2009 pro Kopf	2.826 €	
Reale Veränderung des BIP	2007	6,3 %
	2008	6,1 %
	2009	4,5 %
Durchschnittliche monatliche Bruttolöhne in Landeswährung (Rupiah IDR)	1.398.774	
in Euro	97	
Entwicklung der jährlichen Inflationsraten	2007	6,3 %
	2008	9,9 %
	2009	5,0 %

* kaufkraftbereinigt

Die Sparkassenstiftung wird noch bis 2012 die den insgesamt vier Partnerinstitutionen des Sparkassen-Wiederaufbaufonds in Sri Lanka und Indonesien zur Verfügung gestellten Refinanzierungslinien betreuen. Neben der indonesischen Bank BPD Aceh sind drei Banken Sri Lankas Partner des Projektes:

- die Hatton National Bank, eine der größten Geschäftsbanken des Landes, die bereits seit 1998 auch KMU-Kredite bereitstellt
- die Ruhuna Development Bank, eine im schwer betroffenen Süden Sri Lankas tätige regionale Entwicklungsbank und
- die Nichtregierungsorganisation SEEDS, die größte Mikrofinanzinstitution des Landes

Insgesamt wurden den Partnerbanken durch die deutsche Sparkassen-Finanzgruppe Refinanzierungdarlehen von über 9 Millionen EUR zur Verfügung gestellt. Von besonderer Bedeutung für die Partner waren dabei die Kombination mit Beratungsangeboten und die Übernahme des Wechselkursrisikos durch die Sparkassen. Verschiedene Partner haben das Programm durch eigene Mittel ergänzt, so dass insgesamt an Kleinst- und Kleinunternehmen über 8.400 Kredite im Gesamtvolumen von 12,7 Millionen Euro ausgezahlt werden konnten.

Für die Beratung der Partnerinstitute haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkassen-Finanzgruppe als Langzeit- und Kurzzeitberater insgesamt über 700 Beratungswochen vor Ort geleistet. Trotz z. T. herausfordernder Bedingungen wie politischen Konflikten, Erdbeben, und oft nur rudimentärer Infrastruktur wurden die umfassenden praktischen Erfahrungen der deutschen Sparkassen erfolgreich an die Partner weitergegeben.

Organe, Geschäftsstelle, Auslandsbüros und Mitglieder der Sparkassenstiftung

Kuratorium

Heinrich Haasis
– Vorsitzender des Kuratoriums –
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Dr. Karlheinz Bentele
– Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums –
Präsident i.R. des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Dr. Stephan Articus
Hauptgeschäftsführer und Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages

Hubert Beckmann
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der WestLB AG

Peter Bock
Vorsitzender des Vorstandes der Wartburg-Sparkasse

Gregor Böhmer (bis Februar 2009)
Geschäftsführender Präsident i.R. des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen

Michael Bräuer
Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

Michael Breuer
Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Chris De Noose
Vorsitzender der gemeinsamen Geschäftsstelle des Weltinstitutes der Sparkassen und der Europäischen Sparkassenvereinigung, Brüssel

Günter Distelrath
Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbandes Niedersachsen

Dr. Gunter Dunkel
Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Rudolf Faltermeier
Vizepräsident des Sparkassenverbandes Bayern

Werner Fuchs
Mitglied des Vorstandes i.R. der Rheinland-Pfalz Bank

Wilhelm Gans
Mitglied der Geschäftsführung des Deutschen Sparkassen Verlages GmbH

Martin Grapentin
Vorsitzender des Vorstandes der Landessparkasse zu Oldenburg

Klaus-Dieter Gröb
Mitglied des Vorstandes der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Dr. Ulrich Gröschel
Mitglied des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn

Walter Groll
Mitglied des Vorstandes der DekaBank Deutsche Girozentrale

Günter Haas (verstorben im November 2009)
Vorsitzender des Vorstandes i.R. der Sparkasse Rhein-Nahe

Josef Hastrich
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Köln

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke
Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages

Friedel Höhn
Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Saarlouis

Claus Friedrich Holtmann
Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes

Joachim Hoof
Vorsitzender des Vorstandes der Ostsächsischen Sparkasse Dresden

Prof. Michael Ilg (seit November 2009)
Geschäftsführer des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes

Dr. Arno Junke (seit November 2009)
Vorsitzender des Vorstandes des Verbandes öffentlicher Versicherer

Dr. Peter A. Kaemmerer
Mitglied des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg

Jörg-Dietrich Kamischke
Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Norbert Kleinheyer
(seit November 2009)
Geschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen

Dr. Wilhelm Kraetschmer
Generalsekretär-Stellvertreter des Österreichischen Sparkassenverbandes

Fritz Lütke-Uhlenbrock
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Hans Martz (seit November 2009)
Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Essen

Dr. Tim Nesemann
Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Bremen

Nicolaus Newiger (seit November 2009)
Mitglied der Geschäftsleitung der Deutschen Leasing AG

Manfred Oster
Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Ulm

Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Werner Schmidt
Vorsitzender des Vorstandes i. R. der Bayerischen Landesbank

Peter Schneider
Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg

Werner Thum
Vorsitzender des Vorstandes der Stadt- und Kreissparkasse Rothenburg

Bernhard Visker
Mitglied des Vorstandes der HSH Nordbank AG

Jörg Wohlers
Mitglied des Vorstandes der Hamburger Sparkasse

Vorstand und Geschäftsstelle

Vorstand
Dr. Holger Berndt, Vorstandsvorsitzender
Dr. Peter Langkamp, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Dr. Hans Ulrich Schneider, Vorstandsmitglied

Geschäftsstelle
Niclaus Bergmann, Geschäftsführer
(kommissarisch, seit September 2009)

Nicole Brand
Ferdinand Feldgen, Abteilungsdirektor
Matthias Fohs, Referatsleiter
Stephanie Hagemann
Stefan Henkelmann, Referatsleiter
Christina Heuft
Inga Kerzmann (seit Februar 2009)
Katharina Kuhlmann
Brigitte Kurscheidt
Elisabeth Lamm
Christina Larres
Lucia Meiwes-Spruck
Cornelia Müller
Monika Nurkewitz-Munsteiner
Nataliya Polishchuk
Dagmar Romero
Dr. Ilonka Rühle, Referatsleiterin
Regina Schumann
Gerd Weißbach (seit Juli 2005 entsandt in Büro Mexiko)
Tian Xia

Auslandsbüros der Sparkassenstiftung

Armenien
Gert Z. Otto
Artyom Zakaryan
4 Sakarov Str.
37010 Eriwan

Aserbaidschan
Andreas Francke
Elena Frank
Nizami st. 10, 3rd floor
1001 Baku

Georgien
Nino Vardiashvili
1, Aragvi Str.
0179 Tbilisi

Indonesien
Dorothee Keller
Michael Kühl
P.T. Bank BPD Aceh
Kantor Pusat
Jln. Tgk. H. Mohd. Daud Beureu-eh No. 24
Banda Aceh 23121

Kolumbien
Kai Krug (seit November 2009)
Edificio Bosques de Santorini
Avenida 10 Norte con 15 A-N 55
Apt. 405, Barrio Granada
Cali

Laos
Bernd Werthenbach (seit Februar 2009)
Women & Family Development Fund (WFDF)/
Lao Women's Union
Ban Sisavath, Unit 03, House No. 022
Vientiane

Madagaskar
Ulrich Kurz (seit Juli 2009)
Caisse d'Epargne de Madagascar
21, Rue Karija Tsaralalana
101 Antananarivo

Mexiko
Dr. Ursula Heimann
Amores 1029, Col. del Valle
Benito Juárez
03100 Mexiko, D.F.

Gerd Weißbach
Luis Proaño Guillén
Enrique Peñaranda Bustamante
Kai Krug (bis Oktober 2009)
Loma de Ajuchitlán # 38, Col. Loma Dorada
76060 Santiago de Querétaro

Peru
Gisela Galindo Salazar
FAS Consult S. de R.L. de C.V.
Trinidad Moran 1399, Lince
Lima 14

Ruanda
Volker Walther
BP 4335
Kigali

Russland
Chris Thomas
Russian Academy of Public Administration
(RAPA)
Vernadsky Prospekt, 84
119606 Moskau

Usbekistan
Ulrich Kienitz
Xalq Banki
46, Qatortol Str.
700096 Taschkent

Vietnam
Jörg Teumer
TYM Fund
20 Thuy Khue st., Room 305
Hanoi

Mitglieder der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Sparkassen

SparkassenVerband Baden-Württemberg

Sparkasse Zollernalb, Balingen
Kreissparkasse Biberach
Kreissparkasse Böblingen
Sparkasse Bühl
Sparkasse Engen-Gottmadingen
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
Sparkasse Ettlingen
Kreissparkasse Freudenstadt
Sparkasse Gengenbach
Kreissparkasse Göppingen
Sparkasse Haslach-Zell
Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Kreissparkasse Ludwigsburg
Sparkasse Neckartal-Odenwald, Mosbach
Sparkasse Pforzheim Calw
Kreissparkasse Ravensburg
Bezirkssparkasse St. Blasien
Sparkasse Singen-Radolfzell
Sparkasse Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt
Kreissparkasse Tuttlingen
Sparkasse Ulm
Sparkasse Schwarzwald-Baar, Villingen-Schwenningen
Kreissparkasse Waiblingen
Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen

Sparkassenverband Bayern

Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen
Sparkasse Coburg-Lichtenfels
Sparkasse Dachau
Sparkasse Fürstenfeldbruck
Sparkasse Fürth
Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen
Kreissparkasse Höchstadt
Sparkasse Ingolstadt
Kreis- und Stadtsparkasse Kaufbeuren
Sparkasse Allgäu, Kempten
Sparkasse Kulmbach-Kronach
Sparkasse Landsberg-Dießen
Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee
Kreissparkasse München Starnberg
Stadtsparkasse München
Sparkasse Neuburg-Rain
Sparkasse Nürnberg
Sparkasse Mittelfranken-Süd, Roth
Stadt- und Kreissparkasse Rothenburg
Sparkasse Schweinfurt
Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing
Kreis- und Stadtsparkasse Wasserburg
Sparkasse Mainfranken, Würzburg

Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband

Die Sparkasse Bremen AG
Hamburger Sparkasse AG

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen

Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg
Sparkasse Bensheim
Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt
Sparkasse Dillenburg
Wartburg-Sparkasse, Eisenach
Sparkasse Odenwaldkreis, Erbach
Sparkasse Mittelthüringen, Erfurt
Frankfurter Sparkasse
Sparkasse Oberhessen, Friedberg
Kreissparkasse Gelnhausen
Sparkasse Gera-Greiz
Kreissparkasse Gotha
Stadtsparkasse Grebenstein
Kreissparkasse Groß-Gerau
Sparkasse Hanau
Sparkasse Starkenburg, Heppenheim
Kreissparkasse Hildburghausen
Sparkasse Arnstadt-Ilmenau
Kasseler Sparkasse
Sparkasse Waldeck-Frankenberg, Korbach
Kreissparkasse Limburg
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
Kreissparkasse Nordhausen
Städtische Sparkasse Offenbach
Kreissparkasse Saale-Orla, Schleiz
Sparkasse Langen-Seligenstadt
Kyffhäusersparkasse, Artern-Sondershausen
Nassauische Sparkasse, Wiesbaden
Kreissparkasse Eichsfeld, Worbis

Sparkassenverband Niedersachsen
Sparkasse Aurich-Norden
Stadtsparkasse Bad Pyrmont
Stadtsparkasse Cuxhaven
Sparkasse Duderstadt
Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg
Sparkasse Göttingen
Sparkasse Goslar/Harz
Stadtsparkasse Hameln
Sparkasse Hannover
Sparkasse Münden, Hannoversch-Münden
Sparkasse Hildesheim
Sparkasse LeerWittmund
Sparkasse Nienburg
Landessparkasse zu Oldenburg
Sparkasse Osnabrück
Kreissparkasse Peine
Sparkasse Schaumburg, Rinteln
Kreissparkasse Soltau
Kreissparkasse Stade
Sparkasse Stade – Altes Land
Kreissparkasse Walsrode
Stadtsparkasse Wunstorf

Ostdeutscher Sparkassenverband
Sparkasse Erzgebirge, Annaberg-Buchholz
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg
Sparkasse Elbe-Saale, Bernburg
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld, Bitterfeld-Wolfen
Sparkasse Jerichower Land, Burg
Sparkasse Chemnitz
Sparkasse Spree-Neiße, Cottbus
Stadtsparkasse Dessau
Kreissparkasse Döbeln
Ostsächsische Sparkasse, Dresden
Sparkasse Barnim, Eberswalde
Sparkasse Oder-Spree, Frankfurt/Oder
Sparkasse Vorpommern, Greifswald
Sparkasse Muldental, Grimma
Saalesparkasse, Halle (Saale)
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
Sparkasse Mansfeld-Südharz, Lutherstadt Eisleben
Sparkasse Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg
Stadtsparkasse Magdeburg
Sparkasse Mittleres Erzgebirge, Marienberg
Kreissparkasse Mittweida
Sparkasse Neubrandenburg-Demmin
Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, Neuruppin
Kreissparkasse Börde, Oschersleben
Sparkasse Uecker-Randow, Pasewalk
Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Sparkasse Uckermark, Prenzlau
Sparkasse Prignitz, Pritzwalk
Sparkasse Meißen, Riesa
Sparkasse Altmark West, Salzwedel
Stadtsparkasse Schwedt
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin, Schwerin
Kreissparkasse Aschersleben-Staßfurt
Kreissparkasse Stendal
Kreissparkasse Märkisch-Oderland, Strausberg
Müritz-Sparkasse, Waren
Harzsparkasse, Wernigerode
Sparkasse Burgenlandkreis, Zeitz
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau
Sparkasse Zwickau

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
Sparkasse Aachen
Stadtsparkasse Bad Honnef
Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe
Sparkasse Düren
Kreissparkasse Düsseldorf
Stadtsparkasse Düsseldorf
Sparkasse Duisburg
Kreissparkasse Heinsberg, Erkelenz
Sparkasse Essen
Kreissparkasse Euskirchen
Stadtsparkasse Haan
Sparkasse Kleve
Kreissparkasse Köln
Sparkasse KölnBonn
Sparkasse Krefeld
Sparkasse Leverkusen
Stadtsparkasse Mönchengladbach
Sparkasse Mülheim a. d. Ruhr
Sparkasse Neuss
Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen
Stadtsparkasse Remscheid

Sparkasse Hilden Ratingen Velbert
Verbands-Sparkasse Wesel
Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Wiehl
Stadtsparkasse Wuppertal

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz
Kreissparkasse Altenkirchen
Kreissparkasse Westerwald, Bad Marienberg
Kreissparkasse Ahrweiler, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Kreissparkasse Bitburg-Prüm
Sparkasse Germersheim-Kandel
Sparkasse Koblenz
Kreissparkasse Kusel
Sparkasse Südliche Weinstraße Landau
Kreissparkasse Rhein-Pfalz, Ludwigshafen
Sparkasse Vorderpfalz Ludwigshafen a. Rh. – Schifferstadt
Kreissparkasse Mayen
Sparkasse Neuwied
Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Simmern
Kreis- und Stadtsparkasse Speyer
Sparkasse Trier

Sparkassenverband Saar
Kreissparkasse Saarpfalz, Homburg/Saar
Sparkasse Merzig-Wadern
Sparkasse Neunkirchen
Sparkasse Saarbrücken
Kreissparkasse Saarlouis
Kreissparkasse St. Wendel

Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein
Sparkasse Holstein, Eutin
Sparkasse Westholstein, Itzehoe
Förde Sparkasse, Kiel
Sparkasse zu Lübeck AG
Stadtsparkasse Wedel

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
Sparkasse Attendorn-Lennestadt-Kirchhundem
Sparkasse Wittgenstein, Bad Berleburg
Sparkasse Bergkamen-Bönen
Sparkasse Bielefeld
Stadtsparkasse Blomberg/Lippe
Sparkasse Bochum
Sparkasse Bottrop
Sparkasse Burbach-Neunkirchen
Sparkasse Detmold
Stadtsparkasse Dortmund
Sparkasse Westmünsterland, Dülmen
Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld
Sparkasse Finnentrop
Stadtsparkasse Freudenberg
Sparkasse Gelsenkirchen
Sparkasse Geseke
Stadtsparkasse Gevelsberg
Stadtsparkasse Gladbeck
Sparkasse Gronau
Kreissparkasse Halle (Westfalen)
Sparkasse Märkisches Sauerland Hemer-Menden
Sparkasse Herford
Stadtsparkasse Hilchenbach
Sparkasse Iserlohn
Sparkasse Lemgo
Sparkasse Lüdenscheid
Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen
Zweckverband Sparkasse Meschede
Sparkasse Minden-Lübbecke
Sparkasse Münsterland Ost, Münster
Sparkasse Olpe-Drolshagen-Wenden
Sparkasse Paderborn
Vereinigte Sparkassen im Märkischen Kreis, Plettenberg
Stadtsparkasse Porta Westfalica
Stadtsparkasse Rahden
Sparkasse Vest Recklinghausen
Stadtsparkasse Rheine
Sparkasse Rietberg
Sparkasse Siegen
Sparkasse Soest

Verbände

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn
SparkassenVerband Baden-Württemberg, Stuttgart
Sparkassenverband Bayern, München
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Frankfurt a. M. und Erfurt
Sparkassenverband Niedersachsen, Hannover
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz, Mainz
Sparkassenverband Saar, Saarbrücken
Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, Kiel
Sparkassenverband Westfalen-Lippe, Münster
Verband der Deutschen Freien Öffentlichen Sparkassen e.V., Bremen
Verband öffentlicher Versicherer, Düsseldorf

Landesbanken/Girozentralen

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M. und Berlin
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mainz und Mannheim
Bayerische Landesbank, München
Landesbank Berlin AG, Berlin
Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen
HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a. M. und Erfurt
Nord/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover, Braunschweig und Magdeburg
Landesbank Saar, Saarbrücken
WestLB AG, Düsseldorf

Weitere nationale und internationale Verbände, Einrichtungen und sonstige Mitglieder

Europäische Sparkassenvereinigung, Brüssel
Österreichischer Sparkassenverband, Wien
Bundesgeschäftsstelle Landesbausparkassen, Berlin
LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart und Karlsruhe
LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, Potsdam
Deutsche Leasing AG, Bad Homburg v. d. Höhe
Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart
Deutscher Städtetag, Köln und Berlin
Deutscher Landkreistag, Berlin
Helmut Wolynski, Burgdorf

Bildnachweis:

S. 18 © flickr.com/Sebastian Berlin
S. 19 © Artyom Zakaryan
S. 20 © Sparkassenstiftung Georgien
S. 21 © Henning Seemann
S. 22 © Henning Seemann
S. 23 © Nicole Brand
S. 24 © Sparkassenstiftung Madagaskar
S. 25 © Denys Simpunga
S. 26 © Then Zhang
S. 27 © Then Zhang
S. 28 © Sparkassenstiftung
S. 29 © Klaus Remmer
S. 30 © Niclaus Bergmann
S. 31 © Bernd Werthenbach
S. 32 © Nicole Brand
S. 33 © Ulrich Kienitz
S. 34 © Sparkassenstiftung
S. 35 © Niclaus Bergmann
S. 36 © Niclaus Bergmann
S. 37 © istockphoto
S. 38 © istockphoto
S. 41 © BTS
S. 42 © Claus Egbert